

Erscheint wöchentlich sechsma-
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

200.000 Mann chinesischer Truppen an der Grenze Indochinas

Tschiangkaiſchek beabsichtigt die Okkupation der Bahnstrecke Hanoi-Kuoming für den Fall eines japanischen Einschreitens in Französisch-Indochina

New York, 10. August. (Avala — Tass) Wie United Press berichtet, sind bei Kaodang an der französisch-indochinesischen Grenze 200.000 Mann chinesischer Truppen konzentriert worden. Marschall Tschiangkaiſchek soll die Okkupation der Bahnstrecke Hanoi—Kuoming planen, so-

ferne die Japaner den Versuch unternehmen sollten, das in französischem Besitz befindliche Indochina zu besetzen. Nach Mitteilungen aus französischer Quelle bleibt die chinesische Militärmission trotz des japanischen Protestes in Hanoi. Wie verlautet, wird diese Kommission die Rück-

erstattung einer großen Menge von Kriegsmaterial, das in Haifong beschlagnahmt worden ist, versuchen.
Hongkong, 10. August. (Avala. — Reuter.) Wie man erfährt, treffen täglich neue japanische Kriegsschiffe und Truppentransporte in Hainan und in anderen

japanischen Flottenbasen vor Indochina ein. Fahrgäste, die mit einem Flugzeug der Imperial Airways in Hongkong eingetroffen sind, erzählen, daß in Indochina Ruhe herrscht. Am Perl-Fluß sind keine Veränderungen zu sehen. Der Verkehr wurde auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Der Krieg in Nordafrika

Großer Luftkampf an der Cyrenaika-Grenze

Rom, 10. August. (Avala - Stefani.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

»In Nordafrika haben 16 italienische Jagdflugzeuge an der Cyrenaika-Grenze einen heftigen Kampf gegen 27 englische Flugzeuge aufgenommen. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Gegner gelang es unseren kampferprobten Piloten fünf feindliche Flugzeuge abzuschießen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt. In Britisch-Somalien haben unsere Truppen Hargeisa besetzt.«

Ueber den jüngsten Sieg der italienischen Luftwaffe an der Cyrenaika-Grenze gegen überlegene englische Kampfflugzeuge meldet der Sonderberichterstatter der Agence Stefani nähere Einzelheiten. Hiernach hatten die Engländer am Vormittag eine verstärkte Lufttätigkeit erkennen lassen. Offenbar hatten sie es darauf abgesehen, die in den letzten Tagen erlittenen Verluste durch italienische Jagdflieger sowie die umfangreichen Schäden, welche die italienischen Bomber angerichtet hatten, durch eine Luftoffensive größten Stils wettzumachen. Die trotz der gewaltigen Ausdehnung der Grenze peinlich genaue Ueberwachung durch die italienische Luftwaffe vereitelte aber die englischen Absichten und ließ es nicht zu, daß der Feind die Initiative ergreife. Als 27 der schnellen Gloucester-Gladiator sich der Cyrenaika-Grenze näherten, stießen sofort 16 italienische Jäger gegen den Feind vor und

stellten ihn zum Kampf. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Engländer kamen die italienischen Flieger durch ihre glänzende Schulung und ihren kühnen Wagemut zu einem neuerlichen, eindeutigen Erfolg. In ganz kurzer Folge wurden nicht weniger als 5 englische Apparate brennend abgeschossen, wobei die Piloten bei

der blitzartigen Aktion nicht einmal Zeit hatten, vom Fallschirm Gebrauch zu machen. Ein einziges italienisches Flugzeug ereilte das gleiche Los, während der Pilot eines zweiten mittels Fallschirms innerhalb der eigenen Linien zu landen vermochte.



schen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Morgenthau rechnet mit einem Fehlbetrag von 55.7 Milliarden Dollar. Dieser Fehlbetrag könne zu einem Teil durch die beantragte Steuer auf die außerordentlichen Einkommen gedeckt werden. Infolge dieser budgetären Entwicklung hat sich die amerikanische Staatsschuld, die vor einigen Monaten mit 49 Milliarden Dollar beziffert wurde, um weiter 9 Milliarden Dollar erhöht.

Die Verluste in den Luftkämpfen des 8. August

Eine deutsche militärische Darstellung

Berlin, 10. August. (Avala — DNB). Von militärischer Seite wurde eine Darstellung über die Flugzeugverluste auf deutscher und englischer Seite in den Kämpfen des 8. August gegeben. Die Verluste gestalteten sich nach den einzelnen Flugzeugtypen wie folgt: Die British Royal Air Force verlor am 8. August 33 Spitfires, 9 Hurricanes, drei Bristol-Blenheim, 1 Hamphead und 3 Flugzeuge eines Typs, der nicht festgestellt werden konnte. Zwei britische Flugzeuge wurden durch Flugabwehr anlässlich ihres Einfluges über Deutschland abgeschossen, sodass insgesamt 51 britische Flugzeuge vernichtet wurden.

Die deutsche Luftwaffe verlor im 8. August 7 Sturzkampfbomber (Junkers 87) und 3 Messerschmitt 109. 1 Messerschmitt 109 und 1 Messerschmitt 110 mussten notlanden, sodass die Verluste der deutschen Luftwaffe 12 betragen. Die beiden letztgenannten Flugzeuge konnte noch den Kontinent erreichen. Ein Mitglied der Besatzung dieser beiden Flugzeuge ist auch der Landung den Verletzungen erlegen.

Tod durch Schwämmevergiftung.

Maribor, 10. August. Gestern zogen sich in Pobrežje die 33jährige Besitzerin Hedwig Gerlič und die 60jährige Besitzerin Agnes Cvetko durch Schwämmegenuß eine Vergiftung zu. Sie wurden zwar ins Krankenhaus überführt, wo sich die Aerzte um die beiden Frauen bemühten, doch konnten sie nicht mehr gerettet werden. Die beiden erlagen der Vergiftung.

An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“ werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Kriegsminister Stimson gegen die Rüstungsindustriellen

DIE AMERIKANISCHE WEHRMACHT KONNTE IM JUNI ANSTATT 4000 NUR 83 FLUGZEUGE BESTELLEN. — SABOTAGE DER BESTELLUNGEN DURCH DIE INDUSTRIE.

Washington, 10. August. (Avala.) DNB meldet: Kriegsminister Stimson erklärte gestern vor dem Militärausschuß des amerikanischen Kongresses, daß die Unsicherheit in der Geschäftswelt für die Verzögerung des amerikanischen Aufrüstungsprogrammes verantwortlich gemacht werden müsse. Dies sei der Grund

dafür, daß die amerikanische Wehrmacht, der der Kongreß im Juni die Bestellung von 4000 Flugzeugen zugebilligt hat, nur 33 Flugzeuge in Auftrag zu geben vermochte. Das gleiche — so erklärte Kriegsminister Stimson — gilt auch für die Erzeuger von Tanks, Artillerie, Munition usw. Der Stellvertreter des Staatssekre-

tärs für Marinewesen erklärte vor dem gleichen Ausschuß, daß die Bestimmungen über die Beschränkung des Reingewinnes bei Rüstungsaufträgen schuld daran seien, daß die Rüstungsindustriellen die Lieferungsanträge der Regierung ablehnen. Redner führte mehrere Beispiele von Flugzeugfabriken an, die sich mit einem 80/igen Gewinn nicht begnügten und daher die Regierungsaufträge ablehnten.

Washington, 10. August. (Avala - DNB) Staatssekretär für Finanzen Morgenthau erklärte gestern im Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, daß neue Steuerquellen gefunden werden müssen, da es infolge des Anwachsens der Aufrüstungskosten nicht möglich sei, im Bundesbudget das Gleichgewicht zwi-

Der Luftkrieg nimmt immer schärfere Formen an

Berlin unterstreicht die Zusammenarbeit der Schnellboote und der Luftwaffe — Aus den gestrigen Kriegsberichten — Der 8. August brachte Luftkämpfe von noch nicht dagewesener Heftigkeit

Berlin, 10. August. (Avala - DNB). Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt vom 9. d. bekannt:

»Wie bereits berichtet wurde, griffen deutsche Schnellboote in der Nacht zum 8. August einen stark gesicherten Geleitzug an. Trotz dem heftigen Widerstand der feindlichen Zerstörer, die den Schiffszug geleiteten sowie dem Feuer der übrigen Schiffe und der selbst stark bewaffneten Handelsdampfer konnten ein Tankerschiff von 8000 Tonnen, ein Dampfer von 5000 Tonnen und dritter von 4000 Tonnen versenkt werden. Ein kleineres Tankerschiff wurde in Grund geschossen. Unsere Schnellboote sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Am 8. August griffen südlich der Insel Wight deutsche Sturzkampfflugzeugeschwader, gesichert von Jagdflugzeugen und Zerstörern, britische Geleitzüge an, die von Luft- und Seestreitkräften stark geschützt waren. Wie bereits gemeldet wurde, wurden von einem einzigen Geleitzug heraus 12 Handelsschiffe von insgesamt 55.000 Tonnen versenkt, während sieben andere Handelsschiffe schwer beschädigt wurden.

Im Zusammenhange mit den deutschen Luftangriffen entspannen sich größere Luftkämpfe bei der Insel Wight und vor Dover, in denen deutsche Jagdflugzeuge und Luftkreuzer insgesamt 40 britische Flugzeuge zum Absturz brachten, darunter 33 Spitfire-Apparate. Zehn eigene Flugzeuge gingen verloren, zwei mußten niedergehen.

In der Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge die Flugzeugwerke bei Liverpool und Bristol sowie Startplätze und Luftschutzstellungen in Südengland an.

Die Anlegung von Minensperren vor den britischen Häfen konnte planmäßig fortgesetzt werden.

Britische Flugzeuge flogen im Laufe der vergangenen Nacht an mehreren Stellen in Westdeutschland ein. Durch unsere Abwehr wurde ein Teil der feindlichen Apparate zur Rückkehr gezwungen oder am Bombenabwurf verhindert. Vereinzelt abgeworfene Bomben verursachten an Gebäuden auf dem flachen Land unbedeutenden Schaden. Nur in einer kleinen Ortschaft des Grenzgebietes wurden Personen verletzt. Luftabwehrgeschütze schossen zwei feindliche Flugzeuge ab.

Die Gesamtzahl der britischen Schiffe, die gestern von Flugzeugen versenkt oder beschädigt wurden, beträgt 28. Ein Messerschmitt-Flugzeug zerstörte bei Dover zwölf feindliche Ballone.

London, 10. August. (Avala.) Reuter berichtet: Gestern morgen griffen feindliche Torpedoboote im Kanal einen britischen Geleitzug an. Ein feindliches Torpedoboot wurde versenkt, ein zweites beschädigt. Drei Schiffe der Küstenschifffahrt, die dem Geleitzug angehörten, wurden torpediert und sanken. Vom frühen Morgen an wurden den ganzen Tag hindurch Luftangriffe auf den Geleitzug unternommen. Viele Schiffe wurden stark beschädigt, doch weiß man noch nichts Genaueres. Eine bestimmte Zahl von Schiffbrüchigen und Verwundeten wurde bereits an Land gesetzt. Die Angriffe führten in der Hauptsache Bombenflugzeuge aus, die von zweimotorigen Jagdflugzeugen begleitet waren. Britische Flugzeuge griffen sie heftig an. Der Feind erlitt schwere Verluste. Einzelheiten sind noch nicht bekannt, doch steht bereits fest, daß 53 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden. 16 englische Piloten werden vermißt.

Berlin, 10. August. (Avala.) DNB berichtet: Die Berliner Nachmittagsblätter wenden sich in scharfen Tönen gegen die Behauptung des englischen offiziellen Berichtes, in dem es heißt, daß die englischen Flugzeuge beim jüngsten Zusammenstoß über dem Aermel-Kanal 60 deutsche Maschinen abgeschossen hätten, während die Royal Air Force nur 16 Flugzeuge eingebüßt hätte. Die Berliner Blät-

ter betonen, daß diese Berichte sehr den Propagandalügen ähnlich seien, die aus der gleichen Quelle verbreitet wurden.

London, 10. August. (Reuter.) Das Luftfahrtministerium berichtet mit Datum vom 9. d.: Wie in Erfahrung gebracht wurde, konnten bei den gestrigen Luftzusammenstößen noch sieben weitere feindliche Maschinen abgeschossen werden, u. zwar fünf Junkers 87, eine Messerschmitt 110 und eine Messerschmitt 109. So beträgt die Gesamtzahl der vernichteten feindlichen Maschinen 60, davon 45 Sturzkampfbomber. Es ist behauptet worden, daß über dem Aermel-Kanal 800 feindliche Maschinen eingesetzt worden seien. In Wirklichkeit wurde diese Anzahl doppelt zu hoch gegriffen. Unsere Flieger sich-

teten bei den Zusammenstößen in der Luft rund 400 feindliche Flugzeuge. Auf diese Weise verlor die feindliche Luftwaffe mehr als ein Siebtel der gegen die Konvois eingesetzten Flugzeuge.

Berlin, 10. August. (Avala.) DNB berichtet: »15 Schiffe mit 72.000 Tonnen versenkt« — »In Luftkämpfen 34 englische Jagdflugzeuge abgeschossen.« Unter solchen und ähnlichen Titeln über die ganze Seite berichten die deutschen Zeitungen begeistert über die großen Erfolge der deutschen Schnellboote und der Luftwaffe, wie sie im OKW-Bericht vom 8. d. nachmittags enthalten sind. Die »Berliner Börsenzeitung« führt aus: In der Geschichte des Krieges gegen

England wird der 8. August ein Tag des Stolzes sein. Die Ehre hierfür gebührt den schnellen Kampfbooten und den Fliegern. Mit diesen Schlägen haben die Deutschen den Engländern gezeigt, was ihrer noch harret. England muß den 8. August auf seinem Kalender als einen der vielen schlechten Tage vermerken. Wir sehen in diesem Tage das Vorspiel ähnlicher Tage, die dem aufgeblähten plutokratischen Regime zeigen werden, was es heißt, mit Deutschland Krieg zu führen. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« meint, der 8. August mit der Sondermeldung des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht bedeute ein herrliches Beispiel der Zusammenarbeit zwischen den Schnellbooten bzw. Flotte und Luftwaffe.

Der moderne Krieg

Moskau: „Die englische Seestrategie veraltet“ / Sowjetrussisches Urteil über Englands Kriegführung zur See / Generalfeldmarschall Kesselring über die Rolle der deutschen Luftwaffe im Kriege mit England

Moskau, 10. August. (Avala.) DNB berichtet: Das Organ der Sowjetflotte »Krasnaja Flot« veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der zeitgenössischen Kriegführung befaßt, wobei insbesondere auf die Operationen in der Nordsee vom Standpunkte der Seestrategie hingewiesen wird. Das Blatt betont, daß der bisherige Verlauf der Seekriegführung sowohl in den norwegischen Gewässern als auch im Ärmel-Kanal unzweifelhaft die Ueberlegenheit der deutschen Strategie über die britische Kriegführung erwiesen habe, obwohl Großbritannien mit einer viel mächtigeren Flotte ausgestattet ist. Es ist den Deutschen gelungen — schreibt »Krasnaja Flot« — durch die Zusammenarbeit mehrerer Waffengattungen, besonders durch das Zusammenwirken von Flotten- und Lufteinheiten, die zeitgenössischen strategischen Aufgaben restlos zu lösen. Die bisherigen Mißerfolge Englands zu See sind auf die veraltete und sehr altväterliche englische Strategie zurückzuführen. Die britische Flotte hält sich noch immer an die Nelson'schen Traditionen und an die alte Art der Seekriegführung. England hat bisher in der Seekriegführung im Vergleich zu den Methoden zur Zeit des Weltkrieges keinen Fortschritt zu erzielen vermocht.

Brüssel, 10. August. Der deutsche Generalfeldmarschall der Flieger Albert

Kesselring, der die Operationen zur Luft im Raume von der dänischen Grenze bis zur Seine-Mündung leitet, hielt kürzlich eine Bankettrede, in der er viel Interessantes über den Luftkrieg sagte. Der Marschall erklärte u. a.:

»Wird der Befehl zum Angriff auf England gegeben, so wird der Angriff so plötzlich kommen wie der Blitz aus heiterem Himmel. Hierbei werden die angreifenden Truppen auch noch ein geheimes, aber sehr wirkungsvolles Kampfmittel benützen. Die deutschen Truppen sind auf den Angriff vorbereitet, nur der Zeitpunkt für den Angriff ist noch nicht bestimmt. Die Engländer geben sich trügerischen Hoffnungen hin, wenn sie glauben, die Gleichheit in der Luftwaffe zu erreichen, wenn der deutsche Angriff noch weiter aufgeschoben wird. Diese Hoffnungen sind lächerlich. Auch wenn sich die Engländer sehr stark bemühen sollten, mehr Flugzeuge aus Amerika zu erhalten, wäre es für die Deutschen ein Leichtes, die Schiffe zu versenken, auf denen diese Flugzeuge herangebracht werden würden. Die britische Seeflotte hat von seiten der deutschen Luftwaffe schon furchtbare Verluste beibracht erhalten, doch ist auf deutscher Seite nicht einmal die Hälfte der Fliegeroffiziere zur aktiven Dienstleistung einberufen worden. Wir haben die

Gewohnheit, einmal diesen und das andere Mal einen anderen Flugzeugtyp einzusetzen. Morgen schicken wir davon Hunderte in den Kampf. Manchmal ziehen mit den Kampfflugzeugen auch Jäger mit, das andere Mal greifen wir ohne Begleitung der Jäger an. Einmal greifen wir im Sturzkampf an, das nächste Mal wieder in der Horizontallage. So arbeiten wir und immer ist die Initiative in unseren Händen, so daß der Feind niemals eine Verteidigungsmethode zur Hand hat.«

In seiner Rede bemerkte Generalfeldmarschall Kesselring ferner, er fürchte sehr, daß man London auch durch Brände werde zerstören müssen. »Es ist nämlich keine Kunst«, erklärte er, »eine Stadt durch Brände zu vernichten.« Einem kombinierten Angriff der vollkommen entwickelten Luftwaffe und des Heeres könne keine Armee der Welt standhalten. So groß sei heute die Bedeutung der Luftwaffe, Angriffe solcher Art können nur durch eine gleich starke und qualitative Luftflotte abgewiesen werden. Der Chef des Stabes General Speidel fügte zu den Erklärungen des Marschalls hinzu, daß England nicht genügend Verteidigungswaffen besitze. Die Engländer hätten vor allem keinen Flugzeugtyp, der sich mit den Stukas (Junkers 87) zu messen vermöchte.

Englische Truppenzurückziehungen aus China

SCHANGHAI, PEIPING UND TIENSIN VON DEN ENGLÄNDERN GERÄUMT. — DIE TRUPPEN SOLLEN ANDERSWO VERWENDET WERDEN.

London, 10. August. (Avala.) — Reuter berichtet: Wie aus ermächtigter Quelle in Erfahrung gebracht werden konnte, hat die britische Regierung die japanische Regierung davon verständigt,

daß sie ihre Truppen aus Schanghai und Nordchina zurückziehe. Die Regierung der USA ist von dieser englischen Maßnahme vorher unterrichtet worden. Die Frage der Ausnutzung der britischen Truppen in

Schanghai — ihre Stärke beträgt 6500 Mann — wurde schon zu Beginn des Krieges erwogen. In London wird erklärt, daß die englischen Truppen in Schanghai ursprünglich die Aufgabe gehabt hätten, das Leben und Eigentum britischer Staatsangehöriger in den Konzessionen zu schützen. Die Entwicklung des japanisch-chinesischen Krieges habe jedoch gezeigt, daß dies nicht nötig sei. Die britische Regierung habe deshalb beschlossen, diese Truppen aus Schanghai, Peiping und Tientsin zurückzuziehen, um sie anderswo zu verwenden.



Deutsche Bomber auf dem Fluge nach England

Tagtäglich fliegen deutsche Bomber gegen England. Auf dem Bilde eine Kette Kampfflugzeuge vom Typ Heinkel 111.

Eröffnung des französischen Obersten Gerichtshofes.

Roanne, 9. August. (Avala. — Havas.) Gestern nachmittags wurde im Theater von Roanne der neu eingesetzte Oberste Gerichtshof in feierlicher Weise eröffnet. Vorher wurden die hohen Funktionäre des Gerichtes im Rahmen einer Zeremonie feierlich vereidigt. Die Installation des Obersten Gerichtshofes erfolgt in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Pressevertreter. Präsident Caouss erwartete den Justizminister Alibert im Foyer des Palastes und führte ihn in den Sitzungssaal. Die Zeremonie der Installation wurde um 16.10 Uhr beendet.

Amerikanische Ankündigungen über den deutsch-englischen Krieg

Zuerst sollen Englands Sehzufuhrwege abgeschnitten werden und erst dann würde der Angriff auf die Insel erfolgen — Deutsche Kommentare — Englische Berichte über die deutschen Kriegsvorbereitungen am Kanal

New York, 10. August. Der Londoner Berichterstatter der »New York Times« befaßt sich mit der Niederlage Frankreichs und führt sodann alles an, was Deutschland nach der Waffenstreckung Frankreichs erhalten habe. Der Artikel befaßt sich insbesondere mit der schnellen Kriegführung zur See und in der Luft, wobei betont wird, daß nur Frankreich es Deutschland ermöglicht habe, England von mehreren Seiten anzugreifen, was bislang nicht möglich gewesen sei. Infolge der qualitativen Verbesserung der britischen Streitkräfte sei zu erwarten, daß Deutschland den Angriff auf England für bestimmte Zeit aufschieben werde. Dafür aber werde England in den entlegeneren Teilen des Imperiums angegriffen werden. Zahlreiche Anzeichen deuten daraufhin, daß die Achsenmächte versuchen werden, England in seinen Kommunikationen zu schwächen und vor allem die Erdölaufuhr abzuschneiden. Sie werden vor allem danach trachten, jene Gebiete zu beset-

zen, durch die das Petroleum aus Iran und Irak rinnt und erst dann werden sie zum entscheidenden Stoß gegen die Insel einsetzen. Insoweit festgestellt werden konnte, ist Italien in der Lage, Ägypten mit einer Kolonialarmee zu überfallen, die 250.000 Mann hervorragend ausgerüsteter Truppen zählt.

Die italienische Kolonialarmee unter dem Befehl des Marschalls Graziani ist seit Monaten zum Sprunge auf Ägypten bereit. Das Ziel der italienischen Armee ist der Angriff auf den Suez-Kanal und die Okkupation des Gebietes zwischen Ägypten und dem Irak und schließlich die Besetzung des Seestützpunktes Alexandria.

Berlin, 10. August. (DNB) »Als die Deutschen vor Warschau standen«, schreibt die »Deutsche Allgemeine Zeitung«, behaupteten die Engländer, den Westwall durchbrochen u. tief in Deutschland eingedrungen zu sein. In Norwegen

telegraphierten die Engländer in dem Moment der Befehlsausgabe für den ruhmreichen Rückzug, daß die Deutschen in Norwegen abgeschnitten seien, so daß die Engländer Oslo bald befreien würden. Zur Zeit des Blitzkriegsmarsches im Westen folgte die gleiche Taktik. Vor jedem Schlage, den sie erhielten, berichteten die Engländer, daß sie vor großen Erfolgen stünden. Nach den Erfahrungen der letzten Monate müßte sich jeder Engländer sagen, daß diese erdachten Erfolge auch diesmal nur die Künder des Zusammenbruches sind.«

Der »Lokal-Anzeiger« meint, den Engländern werde auch eine derartige groteske Verdrehung der Tatsachen nicht helfen. Die Deutschen seien in ihren Heeresberichten so nüchtern, daß sie von ihren Erfolgen eher weniger als mehr berichten. Die »Börsenzeitung« meint, die Lüge sei die einzige Waffe, mit der die Engländer vollendet umzugehen ver-

stünden. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die Deutschen sehr bald einen solchen Erfolg erzielen würden, daß er nicht mehr in einen englischen Sieg verwandelt werden könne.

London, 10. August. (Avala.) TASS berichtet: Die englische Presse widmet den deutschen Offensivvorbereitungen große Aufmerksamkeit. Die Zeitungen schreiben, daß in der deutschen Wehrmacht die Urlaube eingestellt bzw. gesperrt seien. Es wird auch über große Truppenverschiebungen in der Richtung zur Kanalküste berichtet. Wie der Berichterstatter der »Daily Mail« berichtet, haben die Deutschen die französische Kanalküste Brest bis Dunkerque als Sperrzone erklärt. Alle Züge sind lediglich für Truppentransporte reserviert. Die Straßen sind mit Transporten überfüllt. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit der Sperrzone sind für Privatgespräche abgebrochen worden.

Portugal soll Kriegsschauplatz werden?

Ein sowjetrussisches Urteil über die Vorgänge auf der iberischen Halbinsel / England dürfte keine Pläne in Portugal nicht fallen gelassen haben

Moskau, 10. August. (Avala.) TASS berichtet: Die »Pravda« veröffentlicht einen Aufsatz unter dem Titel »Kampf um Portugale«. In diesem Artikel wird u. a. ausgeführt: Die wirtschaftlichen u. politischen Positionen Englands in Portugal waren schon zu Beginn des jetzigen Krieges in Gefahr. Als Italien in das Geschehen eingriff, forderte England die Garantie, daß Portugal gegen Spanien in den Krieg eintritt, wenn dieses versuchen sollte, Frankreich oder Gibraltar anzugreifen. Die portugiesische Regierung hat damals erklärt, daß sie neutral blei-

ben werde. England ist sich jetzt im klaren darüber, daß eine spanisch-portugiesische Annäherung schwer zu verhindern ist. Es ist deshalb bestrebt, die Bemühungen um die Annäherung der beiden iberischen Staaten unter englische Kontrolle zu stellen. England hat deshalb am 26. Juli die Handelsabkommen mit Portugal und mit Spanien unterzeichnet. England erreichte aber sein Ziel weder durch diese Abkommen noch durch die Erweiterung der Blockade. Spanien spricht es schon offen aus, da es die englische Blockade mit der Kriegserklärung an England be-

antworten werde. Spanien hat mit Portugal auch ein Zusatzabkommen zum spanisch-portugiesischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Dieser neue spanisch-portugiesische Akt ist gegen England gerichtet. England läuft Gefahr, jetzt noch seinen letzten Seestützpunkt im europäischen Atlantik zu verlieren.

Da England — so schließt die »Pravda« ihre Betrachtungen über Portugals Rolle und Position — seine Absichten in Portugal nicht fallen gelassen haben dürfte, besteht die Gefahr, daß Portugal noch Schauplatz blutiger Kämpfe werden kann.

nach Westen frei. Ähnliche Verlagerungen werden sich auch für andere Metalle, Nickel, Blei, Aluminium, Wolfram und Molybdän, ergeben.

Der Eisenbahnbau in Ostrubland und in Sibirien ist in den letzten Jahren in schnellem Tempo fortgeschritten, so daß eine wichtige mittelbare Voraussetzung für die Bereithaltung südrussischer Mineralien zum Export in wachsendem Maße erfüllt wird. Eine unmittelbare Förderung der Exportmöglichkeiten bringt der Ausbau des westrussischen Wasserstraßennetzes. Die deutsche Presse verzeichnet eine Moskauer Meldung, derzufolge der Dnjepr-Bug-Kanal, der das Schwarze Meer mit der Weichsel und der Ostsee verbindet, im wesentlichen fertiggestellt ist und in Kürze dem Verkehr übergeben wird.

Gattin und Hausfreund ans Mühlrad gebunden

Die Rache eines betrogenen Ehemannes.

In einem griechischen Bergdorfe spielte sich ein entsetzliches Drama ab. — Ein Müller, der es durch fleißige Arbeit zu einem gewissen Wohlstand gebracht hatte, heiratete vor einigen Jahren trotz wesentlichem Altersunterschied das schönste Mädchen im Dorfe. Kürzlich aber ritt nun der Müller von dem vereinsamten Hügel, auf dem seine Windmühle malerisch thronte, in das Dorf um Einkäufe zu machen. Bald nachdem er fortgeritten war, zog sich ein mächtiges Gewitter am Himmel zusammen und während der Wind heulte und grausige Blitze den Himmel durchzuckten, machte der Müller kehrt und ritt heimwärts.

Da seine junge Frau aber nicht so bald mit seiner Heimkunft gerechnet hatte, fand er sie in den Armen seines Neffen, der auch zugleich sein Gehilfe war, vor. Jedes Aufsehen vermeidend, schlich er sich näher und den ahnungslosen Liebhaber erfassend, gelang es ihm, diesen zu fesseln. Desgleichen fesselte er auch seine Frau. Einzeln schleppte er nun seine Opfer bis an die Flügel der Mühle und band sie daran fest. Dann spannte er die Segel und der starke Wind brachte die Flügel in eine rasende Drehung. Kein Flehen half, der Müller blieb unerbittlich.

Als die Sonne über einen ahnungslosen taufrischen Morgen aufging, blieben des Wegs Kommende mit einem Aufschrei stehen und lösten die Opfer von den Flügeln der Mühle. Der junge Mann war schon tot. Als die Frau befreit wurde, raffte sie ihre letzten Kräfte zusammen und stürzte sich von einem Felsen in die Tiefe.

Der Müller wird seither vermißt.

Roosevelt inspiziert die Ostküste.

Hydepark, 9. August. Wie die Blätter berichten, wird Präsident Roosevelt während des Wochenendes die sieben wichtigsten Stellen des Verteidigungssystem an der Ostküste inspizieren.

Jugoslawischer Dampfer „Rab“ torpediert

DER DAMPFER BEFAND SICH AUF DER FAHRT VON BALTIMORE NACH DURBAN. — DIE VERSENKUNG DURCH EIN UNBEKANNTES TAUCHBOOT ERFOLGTE AN DER WESTKÜSTE AFRIKAS.

Dubrovnik, 10. August. Gestern traf in Dubrovnik die Nachricht ein, daß der Frachtdampfer »Rab«, Eigentum der »Slobodna Plovidba« in Dubrovnik, an der Westküste Afrikas von einem unbekanntem Tauchboot durch Torpedierung versenkt wurde. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Baltimore nach Durban in Afrika. Unterwegs lief er den Hafen San Vincent an. Der Dampfer lichtete vor fünf Tagen in San Vincent die Anker. Er mußte berechnungsweise eintausend Meilen zurückgelegt haben. Weitere Ein-

zelheiten über die Fahrtrichtung fehlen. Die »Rab« führte Mineralien an Bord. Die gesamte Besatzung wurde gerettet und durch einen anderen Dampfer in einen sicheren Hafen gebracht. Der Dampfer »Rab«, der 1910 in Sunderland in England gebaut worden war, verdrängte 7600 Tonnen. Seine Länge betrug 113 Meter. Das Schiff lief 10 Knoten. Kapitän des Schiffes war Ivo Franceschi aus Omiš. Die Offiziere und Mannschaften stammen meistens aus Dubrovnik.

daß dafür die bisher der Inlandsversorgung dienenden, für die Ausfuhr nach Westen günstiger gelegenen Fundstätten in den Dienst des Warenaustausches gestellt werden.

In den letzten Monaten sind geradezu sensationelle Meldungen über den Oelreichtum des »Zweiten Baku« bekannt geworden. Dies Gebiet liegt zwi-

Der gute Geschmack



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

schen dem Kama-Fluß (einem rechten Nebenfluß der Wolga) und dem Ural-Gebiet. Mittelpunkt ist die Ortschaft Ichimbajewo, die mit zwei bedeutenden Städten des Gebietes, Sterlitamak und Ufa, mit Rohrleitungen verbunden ist. Die Produktion dieses Gebietes ist stürmisch gestiegen und betrug bereits im Jahre 1938 fast ein Drittel der rumänischen Erdölförderungen. Das »Zweite Baku« kann Mittel- und Nordrubland mit Erdölprodukten versorgen und dadurch die im Kaukasusgebiet geförderten Erdölmengen, nämlich die von Baku, Grosny und Maikop, für den Export nach Westen frei machen.

Ähnlich liegen die Dinge bei den Erzvorkommen. Die in schneller Erschließung begriffenen Erzfelder von Kasachstan liefern Kupfer, Mangan und andere Metalle, die für den innerrussischen Bedarf bereitgestellt werden können. Dafür werden die Manganvorkommen von Nikopol (Ukraine) und von Tschiatyru (Kaukasus) sowie die Kupfervorkommen des mittleren Kaukasus für die Ausfuhr

Russische Rohstoffe unerreichbar?

Berlin, August. (UTA.) Die Meldungen über neue Mineralienfunde in Kasachstan (östlich vom Kaspischen Meer), im Altai-Gebiet, in Nord- und Ost-Sibirien sind von einem Teil der internationalen Presse mit dem Urteil abgetan worden, daß sie für den deutsch-sowjetrussischen Warenaustausch niemals Bedeutung gewinnen könnten, da ihr Abtransport nach Westen ungeheuer viel Zeit u. Kosten erfordern würde. Außerdem fehle es an Verkehrsmöglichkeiten, so daß ein Teil der neuen Vorkommen — etwa die Nickel-erze am unteren Jenissej — praktisch so-

gar für Sowjetrubland selber wertlos seien.

An diesen Darlegungen ist die Tatsache richtig, daß noch viel Eisenbahnen gebaut, Flüsse reguliert und Kanäle gezogen werden müssen, ehe das Gebiet der russischen Räte-Union auch nur ein einigermaßen geschlossener Wirtschaftskörper wird und seinen Mineralreichtum in den Dienst des Außenhandels stellen kann. Unberücksichtigt bleibt jedoch der wichtige Umstand, daß einige der neuen Fundstätten für die Deckung des Inlandsbedarfes herangezogen werden können u.

Die Arbeitseinheit als künftige Grundlage des Geldes

Zur deutschen Planung der finanziellen Regelung des Neuen Europa / Dr. Ing. Janko Grampovčan über die Wirtschaftsplanung im Großraum der 200 Millionen Europäer

Der bekannte slowenische Wirtschaftstheoretiker Dr. Ing. Janko Grampovčan veröffentlichte im »Slovenec« vom 8. d. einen hoch interessanten Aufsatz unter obigem Titel. Die Ausführungen sind so fesselnd, daß wir sie wörtlich zum Abdruck bringen.

»Vor einigen Monaten veröffentlichte ich in den Berliner »DVN« meine Theorie von der »Eisenmark«, die von allen eurasischen Eisenbahnen genehmigt werden sollte, und zwar anfangs als Grundlage für die Regelung ihres gegenseitigen Zahlungsverkehrs. Später würden alle Staaten dieses Verrechnungsgeld als Verkehrsgeld und Zahlungsmittel annehmen, und zwar neben der eigenen nationalen Währung. Die Goldwährung, die bisher als Wertmaßstab der einzelnen Geldarten diente, reduzierte ich auf die »eiserner« Unterlage und drückte damit das Gold auf seinen Industriewert herab, das Eisen hingegen erhob ich zum »Feinmetall«, indem ich ihm die Funktion des Goldes im Geld zuwies. Herr Dr. Merckert in Berlin machte noch gleich darauf aufmerksam, daß ich mich der Idee des neuen monetären Europa bedeutend genähert hatte, er riet mir jedoch, auch das »Eisen« aufzugeben und die »Eisenmark« für die »Arbeitseinheit« zu vertauschen, die sich von jeder metallischen Grundlage freigemacht und ausschließlich auf Arbeitseinheiten aufgebaut ist. Als wir unsere Gedanken tauschten, begann das wirtschaftlich-finanziell-politische Gesicht des neuen Europa langsam und allmählich im Finanz- und Wirtschaftsplan Dr. Schachts über die Reuegelung Europas zu reifen, ein Plan, nach dem die »Arbeitseinheit« an die Stelle des Goldes tritt.

Ich bin überzeugt, daß die Mehrzahl der Leute — sei es bei uns oder anderswo — die Tragweite dieser neuen Währungsform nicht einmal ahnen. Schon meine Theorie von der Eisenmark (Rubel, Frank, Dinar usw.) war eine regelrechte Revolution auf dem Gebiete des Weltverkehrs. Als ich im April 1939 diese meine These auf der internationalen Eisenbahnkonferenz in Luxemburg verteidigte, stieß ich sogar bei den deutschen Delegierten auf eine gewisse Opposition, nicht zu reden von den belgischen und französischen Vertretern, die sich entschieden gegen die Auffassung des Goldfranken und gegen die Einführung einer »Abstraktion« des Geldwertes aussprachen. Nur die schweizerischen Delegierten waren auf meiner Seite und haben stillschweigend zugestimmt. Der Uebergang vom Gold zur Arbeitseinheit stellt eher einen Sprung aus dem Himmel zur Erde dar, wenn er ohne Evolution, ohne psychologische Vorbereitung der Märkte, der Wirtschaft und der Nationen erfolgt, als etwa eine revolutionäre Bewegung um 180 Grad. Wann die Verwirklichung des Dr. Schachtschen Planes erfolgen wird, können wir nicht wissen. Vorläufig ist nur so viel sicher, daß in diesem Plan die »Arbeitseinheit« an die Stelle des Goldes getreten ist. Unsere Wirtschaft und unsere Finanzen müssen daher mit diesen Veränderungen rechnen, und zwar umso mehr, als unser Agrarstaat eine Art Ergänzung des deutschen Industriestaates darstellt. Wer das sozial-wirtschaftliche bzw. volkswirtschaftliche Programm des Nationalsozialismus und die heutigen Finanzverhältnisse im »Lebensraum« kennt, wird die Berechtigung radikaler Mittel zur Regelung der Finanzen und der Wirtschaft im neuen Europa anerkennen, denn die geringen Goldmengen, die noch in Europa geblieben sind, würden kaum als Metallgrundlage für die Banknoten eines unbedeutenden Ländchens, geschweige denn eines Staates oder einer größeren Anzahl von Staaten ausreichen. Der Nationalsozialismus hatte schließlich sein Ziel immer dar-

in, das auf der Plutokratie aufgebaute System der europäischen Wirtschaft zu zerstören, welches dem Goldkalb den Vorrang vor der Arbeit gegeben hat. Nicht nur der faktische Stand der Goldbestände in Europa, sondern auch weltanschauliche Anregungen spielten dabei ihre Rolle.

Worin bestehen diese »Arbeitseinheiten«? Schon aus dem Wort geht klar hervor, daß sie auf der Arbeit beruhen und daß diese Arbeit mit einem Maßstabe ausgemessen ist, die sich Arbeitseinheit nennt: Die Menge genau bestimmter psychischer und physischer Anstrengungen, die in einer genau bestimmten Zeit in eine bestimmte Arbeit eingesetzt wurden. Wie wir sehen, ist das nichts neues. Die Arbeitseinheiten sind Kinder des Marxismus, des Owenismus, des Proudhonismus und der übrigen sozialen Erfindungen noch älterer Daten, die uns in der Doktrin gut bekannt sind. In der Praxis sind alle solchen Versuche bisher ausnahmslos gescheitert. Die Gründe lagen vor allem in dem zu kleinen »Lebensraum«, in den sie eingeführt wurden, im Mangel an politischer Macht, die ihnen Einfluß verschafft hätte, und auch darin, daß bei der »Sezierung« der Arbeit und deren Wertung zu wenig soziale Gerechtigkeit zur Anwendung kam. Der erste und der zweite Mangel fallen heute weg. Der neue »Lebensraum« und auch die politische Macht genügen heute zweifelsohne für die Durchführung eines solchen Planes. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die Kompliziertheit des Wirtschaftslebens infolge ihrer Mannigfaltigkeit heute unverhältnismäßig

größer ist als vor einigen Dezennien oder Jahrhunderten. Es gibt heute Tausende von Gewerbe- und Industriezweigen, die vor geraumer Zeit noch nicht bekannt waren. Wie die Arbeit in allen diesen möglichen und unmöglichen Industrie- u. Gewerbeerzeugnissen gerecht angemessen werden soll, ist ein großes und schwieriges Problem. Wie sieht diese Messung in der Praxis aus? Der Tischler macht einen Tisch. In diese Arbeit legt er beispielsweise fünf Stunden intensive Arbeit ein. Also fünf Arbeitseinheiten. Der Bergarbeiter fördert in einem Tage so und so viel Tonnen Kohle. In diese intensiv durchgeführte Arbeit sind so und so viele Arbeitseinheiten eingesetzt. Der Kaufmann spart dem Landwirt so und so viele Spesen, daß er nicht jedes Kilogramm Weizen u. jeden Zentner Kartoffeln in die entfernte Stadt zu tragen braucht und sich von dort jedes Kilogramm Zucker holen muß. Diese Bemühung und diese Spesen sind nach Arbeitseinheiten gemessen. Der Beamte weist bei dieser und dieser Tätigkeit diese und jene Leistung auf, was durch Arbeitseinheiten bestimmt wird. Die Eisenbahn transportiert so und so viele Güter in eine bestimmte Entfernung. Eine ganze Reihe verschiedener Arbeiten bei einem einzigen Transport. Das alles wird nach Arbeitseinheiten gemessen. Jede Arbeit bei Zehntausenden von Berufen wird nach Arbeitseinheiten zergliedert.

Die Philosophie hat hier ein reiches Gebiet für Ueberlegungen. Einiges auch darüber. Wie viel wird der Tisch kosten, den der Tischler aus dem Holze anfer-

tigt, das in seinem Walde wuchs und wie viel wird er kosten, wenn er das Holz hiezu kaufen muß? Wird auch die Natur Arbeitseinheiten leisten, weil sie entscheidend zum Fertigfabrikat »beiträgt«? Wem werden die Arbeitseinheiten bei einem Erzeugnis nützen, an dem mehrere Gewerbetreibende, Maschinen und die Natur mit ihren Rohstoffen ungeteilt Anteil genommen haben? Der Wein, den die südliche Sonne brannte und der auf fruchtbarem Boden wuchs, fordert weniger Arbeitseinheiten als der Wein, der in schlechteren Böden gebaut wurde, die gut gedüngt werden müssen und trotzdem den Wert des ersteren nicht erreichen. Wem dient in diesem Falle der Nutzen des Unterschiedes im Wert eines Erzeugnisses in welches weniger Arbeitseinheiten eingelegt werden?

Und wie wird erst das Verhältnis zwischen den Arbeitseinheiten des Agrarvolkes gegenüber dem Industrievolk sein? Wie wird dieses Verhältnis eines primitiven Ackerbaues gegenüber dem maschinellen Ackerbau sein, und wie das Verhältnis der Landwirtschaft gegenüber der Industrie am laufenden Bande? Wer wird berufen sein, die Arbeitseinheiten des Ackerbauers zu bestimmen; die Vertreter der Bauern oder die Vertreter der Industrie? Wer wird die Arbeitseinheiten in der Fabrik bestimmen? Der Arbeiter selbst oder der Arbeitgeber? Und wer wird die Arbeitseinheiten des Unternehmers bestimmen: der »Arbeiterrat«, der Betriebsführer oder gar das ganze System? Wie werden die Arbeitseinheiten im Labyrinth der geistigen Arbeit bestimmt werden? Wie bei der anstrengenden wissenschaftlichen Arbeit? Wie wird der Chemiker bezahlt, der Biologe, der Techniker, der Sozialingenieur, der Priester und der Dichter?

Manchmal widmet ein Mensch sein ganzes Leben einer bestimmten Erforschung auf dem Gebiete der Chemie und macht nichts sonst, als daß er späteren Generationen den Weg befestigt, von denen eine so glücklich ist, mühelos ein Geheimnis zu entdecken, mit dem sich die Wissenschaftler vorher vergeblich abgemüht haben. Wie wird die sogenannte »Schere« zwischen den physischen und den geistigen Berufen aussehen, zwischen Ackerbauern und Industriellen, zwischen geistiger Kultur und der Zivilisation?

Das alles gehört in das Reich der Philosophie. Auf dieses Philosophieren gibt uns der Nationalsozialismus seine Antwort dahin, daß das jetzige System in seinem Innern faul und unmoralisch ist und daß es durch ein besseres abgelöst werden muß, in dem der Mensch nicht mehr der Sklave des Goldes sein wird, sondern das Mitglied einer großen europäischen internationalen Gemeinschaft, in der die Arbeit wieder ihren wahren Wert erhalten wird. In diesem neuen System wird der deutsche Kulturgenius die angelsächsische Lügendemokratie u. die jüdisch-freimaurerische Plutokratie ablösen. Die »jungen« europäischen Völker haben ihre Zukunft in der Welt der alten, verknöcherten und degenerierten Nationen, die die Schlüssel des Weltreichums durch Jahrhunderte in ihren Händen hielten und kleine Völker versklavten. Wie einfache, den Volksmassen verständliche Worte! Ohne weise Klügeleien, ohne wissenschaftliche Formulierungen, ohne Maskierung der Ziele! Worte, die wissen, was sie wollen. Zweihundert Millionen Menschen in dem neu entstandenen »Lebensraum« werden in Kürze die Gelegenheit haben, die Größe der gigantischen Wirtschaftspläne zu ermessen, die mit der gleichen fehlerlosen Maschinerie zur Durchführung gelangen werden, mit der die deutsche Armee Europa bezwang.

Dieses Konglomerat wird sich in zweihundert Millionen Menschen zergliedern und wird beim Menschen stillstehen, auf

Der „Christusstern“ am Mitternachtshimmel

ALLE 260 JAHRE BEGRÜSSEN SICH JUPITER UND SATURN.

Nach 260jähriger Pause ist jetzt am Himmel wieder das »Sternbild« zu sehen, das für die Weisen aus dem Morgenlande so große Bedeutung besaß.

Kurz nach Mitternacht taucht jetzt bei schöner Witterung am Osthimmel täglich das Gestirn der »Heiligen Drei Könige« auf, eine seltene Planeten-Konstellation von Jupiter und Saturn, wie sie in derselben Art vor fast zweitausend Jahren bei Christi Geburt zu verzeichnen war. Von zahllosen Legenden und Mythen sind die Gestalten der drei Weisen umrankt, die nach dem Evangelium durch einen Stern veranlaßt, aus dem Morgenlande nach Palästina kamen, um dort dem neugeborenen »König« ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Sie wurden in Jerusalem von Herodes nach Betlehem gewiesen, wo sie in einem schlichten Stall, auf Stroh gebettet, das langgesuchte Knäblein entdeckten, den sie dann ihre Gaben an Gold, Weihrauch und Myrrhen darbrachten. Die Bibel behauptet zwar weder, daß es Könige, noch daß es ihrer drei gewesen seien, sondern spricht lediglich von »morgenländischen Weisen«. Doch schon der Kirchenhistoriker Beda, der im 7./8. Jahrhundert lebte, bezeichnete diese Magier als Könige. Er wußte auch ihre Namen Kaspar, Melchior und Balthasar.

Das Erlebnis mit dem »Stern der Weisen«, der sie nach Palästina führte, hat einen sehr realen wissenschaftlichen Hintergrund. In der uralten Sternenlehre des Morgenlandes galt das Sternbild der »Fische«, in dem sich Jupiter und Saturn im Jahre 7 v. Chr. zu einer seltenen Planeten-Konstellation trafen, als Sinnbild der Mittelmeerländer Palästinas und Syriens. Jupiter wird hierbei als »Königsstern« betrachtet. Es mußte also in Palästina ein außergewöhnliches Ereignis bevorstehen oder bereits eingetreten sein, wenn sich

der strahlende Königsstern zu einem so außerordentlichen Zusammentreffen mit dem Saturn im Sternbild des Landes einfand. Die moderne Forschung schließt aus dem Datum dieses Himmelsschauspiels übrigens, daß die Geburt des in Bethlehem verehrten Knaben schon sieben Jahre vor dem Beginn unserer heutigen Zeitrechnung stattgefunden haben muß.

Jupiter und Saturn treffen zwar an sich alle 20 Jahre zusammen, doch nur alle 260 Jahre in derselben Art, in der sie sich bei Christi Geburt als ein »Stern der Weisen« der staunenden Menschheit darboten. Das seltene Himmelsschauspiel, das wir gegenwärtig bewundern können, war also zuletzt im Jahre 1682 zu beobachten. Es begann diesm. kurz nach Mitte Juli, dauert mehrere Monate und wird seinen Höhepunkt Mitte August erreichen. Im Oktober und Februar findet dann noch einmal eine größere Annäherung zwischen den beiden Planeten statt.

Wodurch entsteht nun der ungewöhnliche Eindruck, den Jupiter und Saturn in ihrer gegenwärtigen Konstellation schon bei den »Weisen aus dem Morgenlande« hinterließen, so daß sich diese zum Aufbruch nach Palästina veranlaßt sahen? Durch ihre Stellung zur Erde und Sonne treten die beiden Planeten als ein einziges Sternbild von ungewöhnlicher Leuchtkraft in Erscheinung. Dies ist so einprägsam, daß die menschliche Phantasie immer wieder aufs neue angeregt wurde. Schon vor Jahrtausenden entstanden dadurch Hoffnungen, die das Gestirn der »Heiligen Drei Könige« am östlichen Nachthimmel zu einem besonderen Himmelszeichen machten, das für die Beziehungen von Himmel und Erde eine geheimnisvolle und dem Intellekt nicht ohne weiteres zugängliche Bedeutung besitzt.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 10. August



Mit Indanthren in den eigenen Hausstand!

Wo farbenfrohe Gardinen und Dekorationsstoffe, lustig-bunte Kissen und Decken, farbenschöne Tür- und Wandbehänge, Lüfter und Vorlagen das Heim schmücken, herrscht anheimelnde Gemütlichkeit, man wird sich wohl und behaglich fühlen.
Ist alles indanthrenfarbig angeschafft worden, dann bleiben Ärger und Enttäuschung über Verlassen und Unanschönlichwerden der Farben erspart, denn bei Indanthren hat man Gewissheit für bleibende Schönheit der Farben. Indanthrenfarbige Stoffe sind ja unübertraffen waschecht, lichtecht, wetterecht.



Desgleichen darf Alkohol von den Eintürkenden oder deren Begleitern nicht mitgeführt werden. Zuwiderhandelnde, Gastwirte wie Private, werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Dinar oder Arrest bis zu 20 Tagen belegt, außerdem werden die in Frage kommenden alkoholischen Getränke beschlagnahmt.

m. Evangelisches. Sonntag, den 11. d. M. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden.

m. Vermählung. In der prawoslawen Kapelle wurde dieser Tage der Kommandant des Ljubljanaer Artillerieregimentes Major Alexander Jezdimirovič mit Fräulein Therese Mila Mesarič, einer Tochter des Großgrundbesitzers Josef Mesarič aus Maribor, getraut. — Wir gratulieren!

m. Die vielen u. schönen Preise für die Sieger des morgigen Bachernrennens sind im Schaufenster des Modehauses Šraj in der Gosposka ulica zur Schau gestellt. Die zahlreichen Ehrenpreise lenken bereits das allseitige Interesse der Öffentlichkeit auf sich.

m. Der Autobus auf den Bachern bis Sv. Arah verkehrt am morgigen Sonntag wegen des Bergrennens zweimal. Die regelmäßige Fahrordnung sieht die Abfahrt von Maribor (Hauptplatz) um 6.30 Uhr früh und um 17.30 Uhr nachmittags von Sv. Arah vor. Der Sonderwagen verläßt Maribor um 13 Uhr und kehrt in den ersten Nachmittagsstunden vom Bachern zurück. Der zweite Wagen wird jedoch nur dann in Verkehr gebracht, wenn rechtzeitig genügend Anmeldungen in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz vorgebracht werden. Der Fahrpreis beträgt in einer Richtung bis Sv. Arah 25 Dinar, die Rückfahrkarte kostet 42 Dinar pro Person.

m. Im Gemeindeamt in Studenci wurde gestern von einem Organ der Banatsverwaltung die übliche Revision der Gebahrung durchgeführt, wobei die Geschäftsführung in bester Ordnung befunden wurde. Der Revisor beglückwünschte den Kassier P u š n i k zur mustergiltigen Amtswaltung. Die Ueberprüfung der Agenden dauerte den ganzen Tag.

* Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte Franz-Josef-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt. Reg. S. br. 30.474/35.

m. An der landwirtschaftlichen Schule in Grm bei Novo mesto beginnt das neue Schuljahr Anfang November. Die Anstalt besitzt zwei Abteilungen, und zwar eine Winter- und eine Sommerschule; erstere dauert zwei Winter zu je 5 Monaten, letztere ein Jahr. Heuer findet das zweite Semester der Winterschule statt, so daß nur Schüler für die ganzjährige Schule aufgenommen werden. Die Schüler werden im eigenen Internat untergebracht, wo sie auch die gesamte Verpflegung erhalten. Die selbstgeschriebenen Gesuche sind bis

Hoher Besuch in Ljubljana

I. K. HOHEIT PRINZESSIN OLGA BESUCHT DAS HEIM DES ROTEN KREUZES IN LJUBLJANA

Ljubljana, 10. August. I. K. H. Prinzessin Olga besuchte gestern in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Roten Kreuzes des Königreiches Jugoslawien zum ersten Male offiziell das Rote Kreuz in Ljubljana. Die Prinzessin, die von Schloß Brdo durch Banus Dr. Natlačen und den Vizepräsidenten des Roten Kreuzes Dr. Krejčič abgeholt wurde, fuhr in deren Begleitung vor dem Heim des Roten Kreuzes in Ljubljana um 10.30 Uhr vormittags vor. Die hohe Besucherin wurde vor dem Heim zuerst von einer kleinen Schülerin, die dem Nachwuchs der Schwestern angehört, und sodann vom Präsidenten des Ljubljanaer Roten Kreuzes Dr. Fettich begrüßt, worauf sie die vor dem Heim zu ihren Ehren aufgestellte Formation von 90 Krankenpflegern und -pflegerinnen abschritt. Im Heim selbst besichtigte die Prinzessin sämtliche Einrichtungen, darunter auch

das mustergültig eingerichtete Lager von Sanitätsmaterial. Präsident Dr. Fettich unterrichtete die Präsidentin genauestens über die gesamte Organisation des Roten Kreuzes im Draubanat und erstattete ihr einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit und die Kapazität der Einrichtung in ganz Slowenien.

Nachdem die Prinzessin vor dem Abschied vier Krankenpflegerinnen Auszeichnungen überreicht hatte, besuchte sie das Frauenspital, das Allgemeine Staatsspital und das Institut für Krebsforschung, welche Einrichtungen sie ebenfalls eingehend besichtigte und bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Kranke ins Gespräch zog. Der letzte Besuch galt dem Kinderspital. Die Prinzessin überreichte dort mehreren kleinen Patienten Geschenke. Gegen 13.30 Uhr fuhr die Prinzessin mit ihrer Begleitung wieder nach Schloß Brdo zurück.

Guardian des Franziskanerklosters P. Kallist H e r i c den mehr als kühnen Entschluß, einen Monumentalbau aufzuführen. Für den Neubau waren ursprünglich 40.000 Gulden zur Verfügung. Der Guardian ließ den Hofbaumeister Josef Schmalzhofer aus Wien kommen, dem er den Bauplatz zeigte und auch die verfügbare Summe nannte. Schmalzhofer erklärte sich bereit, die Basilika zu bauen. Anfang Juli 1892 wurden die Fundamente für das neue Kloster ausgehoben.

Den Spatenstich zum Neubau der Basilika vollzog am 26. Juli 1892. Fürstbischof Dr. N a p o t n i k, der am 10. August bereits die Grundsteinlegung vollziehen konnte. Für den Kirchenbau strömten namhafte Beträge hinzu. Die Pläne für den Bau der im romanischen Stil gehaltenen Basilika verfertigte der Hofarchitekt Richard J o r d a n aus Wien. Die Steinmetzarbeiten besorgte die Firma Eduard H a u s e r, die Ausmalung der Hofdekorationsmaler Josef K o t t. Die Glasmalereifenster stammen von G e y l i n g s Erben aus Wien, die Orgel baute die heimische Firma Josef B r a n d l usw. Die Kirche ist 57 Meter lang, 24 Meter breit. Die Höhe des Mittelschiffes beträgt 17.3 Meter, die des Presbyteriums 13.5 Meter. Die Höhe der beiden Türme bis zum Kreuz beträgt 58 Meter. Die feierliche Einweihung der Basilika erfolgte am 11. August 1900. Die beiden Türme sind trotz des romanischen Charakters der Kirche etwas gotisch ausgefallen. Sie geben der Basilika ein imposantes Gepräge, das durch das herrliche romanische Portal noch erhöht wird.

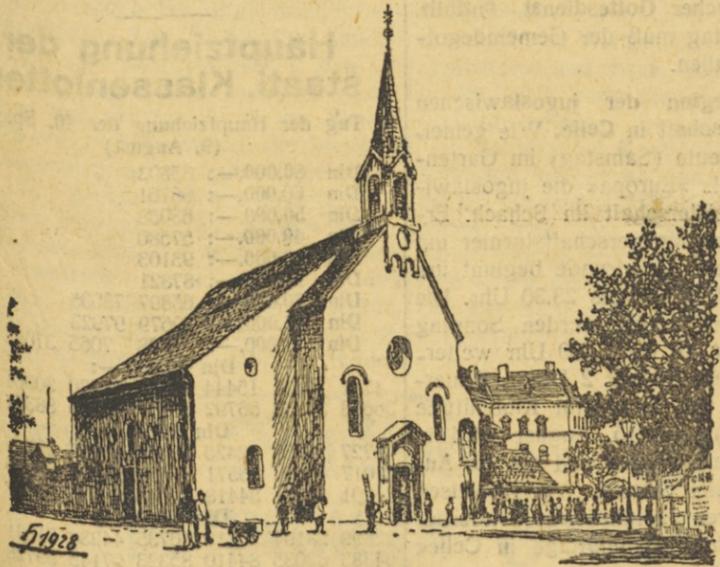
m. Im Stadtpark konzertiert die Mariborer Postlerkapelle unter der Leitung des Dirigenten Hartmann heute, Samstag abends von 20.30 bis 22 Uhr (bei günstigem Wetter).

m. Aus dem Polizeidienste. Der Polizeibeamte Lavoslav Lipuš wurde zum Chef des Polizeiarchivs bei der Polizeidirektion in Ljubljana ernannt.

m. Alkoholverbot für einrückende Rekruten. Die Stadtpolizei verlautbart, daß im Sinne der bestehenden Bestimmungen am 10., 11. und 12. d. an die zur Militärdienstleistung einrückenden Rekruten sowie an deren Begleiter alkoholische Getränke nicht verabfolgt werden dürfen.

40 Jahre Marien-Basilika in Maribor

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK. — DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES SCHÖNEN ROMANISCHEN GOTTESHAUSES.



Die alte Kapuzinerkirche.

Unweit der Stelle, an der sich die heutige Marien-Basilika erhebt, die morgen das 40jährige Jubiläum ihrer Einweihung durch Fürstbischof Dr. Michael Napotnik feiert, stand ursprünglich das von Jakob von Khisl, »Graf von Gottschee und der Windischen Mark« im Jahre 1613 gegründete Kapuzinerkloster, das nach der Auffassung der Minoritenkirche im Jahre 1784 und bei gleichzeitiger Aufhebung des Kapuzinerkonviktes von den Minoriten übernommen wurde. Nachdem die ursprüngliche Absicht der Pfarregulierungskommission, die St. Ulrich-Kirche zur slowenischen Vorstadtpfarre zu erheben, sich als nicht durchführbar erwies, wurde im Jahre 1786 die Kapuzinerkirche damit beiraubt. Mit der Aufhebung des Minoritenordens im Jahre 1818 wurde die Pfarre zuerst der Weltgeistlichkeit und 14 Jahre später den Redemptoristen übergeben, die im Jahre 1834 auf den Trümmern des Kapuzinerklosters ein neues Kloster erbauten und auch den Plan für die neue Kirche (mit zwei Türmen) anfertigten. Dieser Plan aber wurde infolge der Re-

volution (Verjagung der Redemptoristen) vereitelt. So ging die Pfarre wiederum auf die Weltgeistlichen über, bis sie am 1. Mai 1864 von den Franziskanern aus der vereinigten Tiroler-Steirischen Ordensprovinz für ständig übernommen wurde.

Unter den neuen Inhabern wurde zuerst das Innere der kleinen Kirche gründlich erneuert und 1878 durch Fürstbischof Jakob Maximilian Stepischnegg neuerdings der Hl. Maria geweiht. Dieses Bild (Maria als »Mutter der Barmherzigkeit«) hat seine eigene, sehr interessante Geschichte. Indessen sei nur kurz erwähnt, daß die Draustadt seinerzeit wegen dieses wundertätigen Gnadenbildes ein weit über die ehemaligen Reichsgrenzen bekannter und viel besuchter Gnadenort geworden ist. Anlässlich der Einweihung der Basilika und des neuen Klosters vor 40 Jahren wurde dieses Gnadenbild in feierlicher Prozession aus der während des Kirchenbaues im Kloster improvisierten Kapelle in das neue Heiligtum übertragen. (Ein Abbild befindet sich in der Pfarrhofkanzlei gegenüber dem aus der Ulrich-Kapelle stammenden Altarbildnis des Hl. Ulrich.) Unter dem Bildnis befindet sich die Aufschrift: »Zu Dir wir seufzen jederzeit, o Mutter der Barmherzigkeit.«

Ueber die Errichtung der neuen Basilika wäre folgendes zu sagen: Mit dem seinerzeit von den Redemptoristen für den Kirchenbau gesammelten Fond von 2600 Kronen konnte nicht viel angefangen werden. Da faßte der damalige

Unser neuer Roman

Wieder ein neuer Paul Hain! Jedesmal, wenn eine Zeitung einen Roman von Paul Hain ankündigt, macht sich in dem romanlesenden Abnehmerteil jedes Blattes eine Bewegung geltend: diese Bewegung gilt dem neuen Roman. So auch in diesem Falle. Wohl kein Romandichter der Letztzeit hat soviel Erfolg mit seinen Werken gehabt, wie eben Paul Hain, den vor wenigen Monaten erst ein tragisches Schicksal aus werktätigster Arbeit gerissen hat. Der vorliegende Roman:

Über die Heide weht der Wind

ist ein Roman, den P. Hain mit seinem Herzblut geschrieben hat und der um Heimat und Liebe geht. Innig im Ton, spannend in der Handlung, charakteristisch in der Zeichnung der Gestalten, die das Werk beleben — das sind die Merkmale der Arbeiten von Paul Hain. Wir beginnen mit dem Abdruck des Romans in unserer Sonntagsnummer vom 11. August und sind im voraus sicher, daß er lebhaftestem Interesse begegnen wird.

den die neue Ordnung hundertprozentig rechnet. Und dann wird es sich erweisen, ob auch in der Wirtschaft radikale Maßnahmen probat sind und ob der europäische Mensch die Fähigkeit besitzt, in einer solchen Gemeinschaft zu leben, wie sie traumhaft bereits Platon vorgezeichnet hat.
An uns selbst liegt es, auch darüber nachzudenken!

zum 10. September einzureichen. Beizulegen sind ein 10-Dinar-Stempel, der Taufschein, das letzte Schulzeugnis, das Sittlichkeitszeugnis (für jene, die nicht direkt aus einer anderen Lehranstalt übertraten), eine Bestätigung jener Interessenten, die um ein Stipendium ansuchen, daß sie am heimatischen Grundbesitz verbleiben werden und schließlich eine Bestätigung der zuständigen Gemeinde über die Größe u. Beschaffenheit des väterlichen Grundbesitzes.

m. Fußballmatch der Außenseiter. Morgen, Sonntag, den 11. d. vormittags werden die Beamten und Angestellten der Textilwerke M. Rosner und Doctor in drug in Maribor ein Fußballmatch austragen, das um 9 Uhr im Železničar-Stadion in Szene geht. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte diese Fußballfehde einen recht interessanten Verlauf nehmen.

m. Eine große Revue von Damenkleidern und Pelzen veranstaltet am 1. September um 16 Uhr die Bekleidungssektion des Kroatischen Gewerbeverbandes in Zagreb im großen Saale der Matica hrvatskih obrtnika, Ilica 49. Die Vorführung dauert gute 2 1/2 Stunden. 14 Berliner Manequins werden etwa 200 Modells der Damenschneider- u. Pelzbranche, ausschließlich neuester Berliner und Wiener Schöpfungen, vorführen. Zutritt haben nur Damenschneider und -Schneiderinnen und Kürschnermeister sowie deren Begleiter. — Informationen erteilt der Veranstalter.

m. Viehprämierung. Die Banatsverwaltung veranstaltet in der zweiten Septemberwoche die alljährliche Prämierung der Zuchtrinder der Pinzgauer Rasse, u. zw. Dienstag, den 10. September in Ormož, Mittwoch, den 11. September in Maribor, Donnerstag, den 12. September in Cirkovce und Freitag, den 13. September in Majšperk und Dolena. Da es sich hier um die wohl wichtigste alljährliche Veranstaltung der Viehzüchter und um eine Ausstellung der schönsten Rinder des betreffenden Zuchtgebietes handelt, werden die Interessenten eingeladen, an der Prämierung teilzunehmen.

* Med. Dr. Krauß ist bis 25. August verreist. 6403

* Gasthaus Mandl, Radvanje. Sonntag, Stimmungskonzert. Prima Sorten- und Ribiselwein. Billige Backhühner. 6464

* Grič — Sommerfrische — Sortenweine — Autostraße. 6459

* Gasthaus Pavešič, Kamnica. Sonntag, Spanferkel am Spieß. Backhühner. 6461

* Gasthaus Šunko, Radvanje. Morgen »Schönherrkonzert« 6456

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht Sonntag, den 11. d. für Mitglieder des Arbeitsversicherungsamtes Dr. Alfons Wankmüller in der Frančiškanska ul. 8, 3. Stock.

m. Die Kastanienröster, die im kommenden Winter im Bereiche der Stadt Maribor Kastanien zu rösten gedenken, werden eingeladen, zwischen dem 14. und dem 20. d. M. während der Amtsstunden im städtischen Marktinspektorat zu erscheinen. In Betracht kommen nur jene Personen, die das entsprechende Gewerbebesitz besitzen und schon im Vorjahr Kastanien geröstet haben. An Personen, die das Gewerbebesitz nicht besitzen, wird die Bewilligung zum Kastanienrösten nicht erteilt. Auf spätere Anmeldungen kann keine Rücksicht genommen werden.

m. Eine polizeiliche Razzia wurde am gestrigen Freitag in verschiedenen Teilen der Stadt durchgeführt, wobei rund 30 Personen festgenommen wurden. Von den angehaltenen Personen wurden 16 ins Krankenhaus geschickt, während die übrigen in die Heimatsgemeinden abgeschoben wurden.

* Badekostüme — Strümpfe — Strickwaren — Wäsche! — OSET, Koroška 26.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

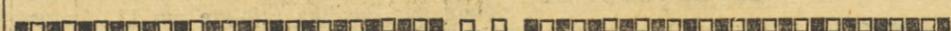
m. Motorrad gegen Bauernwagen. Bei Tropovci in der Nähe von Tišina in Prekmurje stieß der Motorradfahrer Josef Kunaver an einer engen Straßenstelle mit dem Feldwagen des Besitzers N. Molarniko zusammen, wobei er zu Boden geschleudert wurde und schwere

Bleibergwerk Mežica unter Zwangsverwaltung

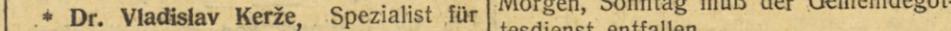
Wie das Kupferbergwerk Bor in Ostserbien (französischer Besitz) u. Tregča in Mittelserbien (englischer Besitz), wurde jetzt mit Verfügung des Forst- u. Bergbauministers auch die Mitteleuropäische Bergwerks-A. G. in Mežica, die sich ebenfalls in englischen Händen befindet, im Sinne der vor einigen Tagen erschienenen Verordnung unter Zwangsverwaltung gestellt. Zum Verwalter wurde der Generaldirektor der Staatsbahnen i. R. Nikola Djurić bestellt. Wie es heißt, erfolgte die Einsetzung der Zwangsverwaltung über Verlangen der Bleiburger Bergwerks-Union, die Mitbesitzerin der Central European Mines Ltd. in Mežica ist.

13 Konkurrenten im Jugoslawischen Traber-Derby 1940

Die Vorbereitungen für das am 15. und am 18. d. M. in Tezno bei Maribor stattfindende Traber-Meeting und »concours hippique« sind im vollen Gange. Die überaus große Anzahl der Nennungen von Pferden für die einzelnen Trabrennen ist ein Beweis dafür, daß dies mal wirklich spannungsvolle Felder und Endkämpfe zu erwarten sind. Besonders groß ist die Anzahl der Konkurrenten für das Jugoslawische Traber-



derby, diese höchste Austragung im Trabersport des Landes überhaupt. Für das Jugoslawische Traberderby ist der Staatspreis von 20.000 Dinar ausgeschrieben. Nicht weniger als 13 Pferde werden um den Sieg in diesem schönen Traditionsrennen streiten. Nichtsdestoweniger wird auch für das Hürden-springen des »concours hippique« weit und breit Interesse bekundet, da man in Maribor solche Reitvorführungen schon seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat. Alles in allem: die beiden Renntage am 15. und am 18. August versprechen allen Freunden dieses Sportzweiges schönsten Sport.



Verletzungen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus nach Murska Sobota überführt. Die Insassen des Wagens kamen mit heiler Haut davon, ebenso das Gespann.

* Dr. Vladislav Kerže, Spezialist für Chirurgie, übersiedelte in die Kopaljska ulica 4. Ordiniert von 15—16 Uhr. Telefon 23-95. 6051

m. Imkerexkursion in die Slovenske gorice. Die Filiale Maribor des Slowenisch-Bienenzüchtervereines unternimmt am 25. August eine ganztägige Exkursion in die Slovenske gorice. Die Fahrt, die mit mehreren Autobussen der Stadtbetriebe unternommen wird, geht über Ptuj, Ormož und Središče nach Ljutomer und über Slatina. Radenci, Kapela und Sv. Lenart wieder nach Maribor zurück. In Ptuj und Središče sind Vorträge vorgesehen, während in Slatina Radenci eine längere Pause eingeschaltet wird. Die Fahrt kostet 60 Dinar pro Person. Die Teilnahme möge beim Vereinsobmann O. Črepinko am Zrinjskega trg 6 bzw. beim Sekretär Stefan Pusc-hauer, Studenci, Radvanjska cesta 28, angemeldet werden.

m. In Baron Friedrich Born'schem Erholungsheim in Sv. Ana bei Tržič sind u. a. folgende Gäste eingetroffen: Minister a. D. Momčilo Ninčić mit Gemahlin aus Beograd, Graf Rudolf Normann aus Valpovo mit Gemahlin und Tochter, Frau Sophie Novikoff und Sohn, Frau Wilma P. Farkaš, alle aus Beograd, Ladislav Frederik aus Budapest, Univ. Prof. Dr. Julius Prinz aus Budapest mit Gemahlin, Regimentskommandant Major Alexander Jezdimirović u. Gemahlin aus Ljubljana u. a.

m. Mit Fuchsschlägeisen auf Katzen. Man schreibt uns: Im Garten eines Hauses in der Beograjska ulica wurde von einem allzu »heißblütigen« Kanarienzüchter ein Fuchsschlägeisen gegen Katzen aufgestellt. Nun kann man des Nachts stundenlang das Geschrei der armen Tiere hören, die in diesem Fangeisen gefangen werden. — Der Umstand, daß einmal eine Katze einen spazierenden Kanarienvogel geschnappt hat, gibt dem Mann noch lange kein Recht, alle Katzen zu vernichten. Was dann, wenn einmal ein Kind das Eisen betritt und zum Krüppel gemacht wird?

m. Kranzablöse. Der Fremdenverkehrs- u. Verschönerungsverein in Maribor spendete anstelle eines Kranzes für sein verstorbene langjähriges Mitglied Hofrat Dr. Josef Krnovogel 200 Dinar für die Antituberkulosenliga. — Herzlichsten Dank!

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst entfällt. Morgen, Sonntag muß der Gemeindegottesdienst entfallen.

c. Heute Beginn der jugoslawischen Schachmeisterschaft in Celje. Wie gemeldet, beginnt heute (Samstag) im Gartensaal des Hotels »Europa« die jugoslawische Staatsmeisterschaft im Schach. Eröffnet wird das Meisterschaftsturnier um 19 Uhr, die erste Spielrunde beginnt um 19.30 Uhr und dauert bis 23.30 Uhr. Die abgebrochenen Partien werden Sonntag vormittags von 10 bis 13.30 Uhr weitergespielt werden. Eintritt 2 Dinar, Dauer-Eintrittskarten 15 Dinar (für Klubmitglieder 10 Dinar). Am 15. August wird in Dobrna gespielt werden und am 26. August in Rogaska Slatina. Wir verweisen hier auf unseren ausführlichen Sonderbericht »Schach-Großkampftage in Celje« von Helfried Patz.

c. Krieg im Metropolkino. Heute, Samstag und morgen, Sonntag läuft im hiesigen Metropolkino der abendfüllende Tesla-Film »Von Danzig bis Paris« (Ereignisse aus dem europäischen Krieg 1939—1940). Da in Celje für diese zweistündige Kriegswochenschau größtes Interesse vorherrscht, ist es ratsam, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Sonntag »Die Jagd nach dem Glück«. Ab Montag der Sensationsfilm »Das unbekannte Dschungel« mit Glyde Beatty in der Hauptrolle.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Im Siechenhaus ist im hohen Alter von 94 Jahren der frühere Grundbesitzer Josef Sobotin aus Orešje gestorben. — R. ä. p!

p. Raufhandel. In Spuhlje kam es dieser Tage zu einer schweren Schlägerei unter betrunkenen Burschen, wobei der 37jährige Franz Kostanjevec lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

p. Im Stadtkino wird Samstag um halb 21 sowie Sonntag um halb 21 Uhr der große Gesellschaftsfilm »Zwischen vier Wänden« aufgeführt. Im Beiprogramm die neue Fox-Wochenschau.

p. Unfälle. In Zetale fiel der 15jährige Besitzerssohn Stanko Just von einem Zwetschkenbaum und blieb mit schweren Innenverletzungen bewußtlos liegen. — In

Brstje stürzte die Besitzerstochter Zora Letonja vom Heuboden und trug hierbei gefährliche Kopfverletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Spital überführt.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der Filmschlager »Rätsel um Beate« nach dem Theaterstück von A. Müller. Ein wunderschöner deutscher Film, der uns den Liebesroman und die Abenteuer einer schönen Frau erzählt. In den Hauptrollen Lil Dagover, A. Schönhals, Sabine Peters. — Nächstes Programm: »13 Stühle«. Ein erstklassiger humorvoller Film mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag wird der herrliche französische Großfilm »Auf Irrwegen« mit Jean Gabin gezeigt. Ein erschütterndes Lebensschicksal, das sich nur allzu oft im Alltagsleben wiederholt. — Es folgt der Benjamin Gigli-Film »Die Melodie einer Nacht«.

Union-Tonkino. Bis einschließl. Dienstag der sensationelle Cowboy-Film »Die blutige Arena« mit William Boyd in der Hauptrolle. Ein Film, der uns den Kampf um Ehre, Freiheit und Gerechtigkeit der Menschen im wilden Westen zeigt. Blutige Kämpfe auf Leben und Tod in der Prärie und tief unter der Erde.

Tonkino Porežje. Samstag und Sonntag der herrliche Großfilm »Die weiße Eskadron«.

Apothekennachdienst

Bis 16. August versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, sowie die Magdalenen Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

1. Tag der Hauptziehung der 40. Spielrunde (9. August)

Din 80.000.—	35603
Din 60.000.—	66761
Din 50.000.—	63058
Din 40.000.—	57580
Din 30.000.—	93103
Din 24.000.—	87821
Din 20.000.—	65897 73005
Din 16.000.—	29679 97923
Din 12.000.—	1598 7065 37085 39636
Din 10.000.—	
1761 12424 15444 20632 24070 30501 36188	
36693 34853 56792 64670 82905 88371 97943	
Din 8000.—	
8727 9808 12425 13851 17616 29746 36088	
41017 41727 53571 55699 57096 68399 71125	
81201 84331 84418 84643 88915 99812 99930	
Din 6000.—	
22899 28194 36115 40735 44238 51891 57420	
64383 82035 84410 85323 97145 99728	
Din 5000.—	
152 3355 5005 5956 7192 8934 9004	
11134 15750 16189 18814 20575 22064 22208	
24168 29978 32812 35088 38269 49988 57561	
61999 63800 65731 67305 73780 77288 80680	
81466 83583 84333 85353 85800 89066 94901	
97226	
Din 4000.—	
3278 11210 13485 14283 14630 14855 17757	
21265 23751 26024 32060 32925 33838 33860	
35530 35888 36367 38534 38612 40339 42161	
43837 44207 47376 50239 50455 56372 57206	
59594 60043 62406 71090 71522 73117 79029	
84476 87844 88251 88510 89346 92112 94075	
94755	

(Ohne Gewähr).

Nächste Ziehung am 10. d. M.

Das bei uns gekaufte Los Nr. 73.005 gewann 20.000 Dinar.

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkolektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Das Goldproblem besteht nur für Amerika

Oslø, August. — Das künftige Schicksal des Goldes gilt in norwegischen Wirtschaftskreisen heute als zugunsten der neuen Währungsbasis Arbeit und Produktion entschieden. »Morgenbladet« unterstreicht in einem ausführlichen Artikel noch einmal die Darlegungen des Reichsministers Funk über die kommende Neugestaltung des europäischen Wirtschaftsraums und zitiert dabei u. a. einen Satz des »Giornale d'Italia«, nach dem das Gold eine »fast ausschließlich amerikanische Ware geworden sei. Das Blatt weist weiter auf die großen wirtschaftlichen Sorgen hin, die diese Entwicklung den Vereinigten Staaten bereitet, weil dort, »der Geldwert nicht auf die Autorität des Staates gegründet« werden könne. Schon heute zeigten sich die ersten Anzeichen dafür, so meint »Morgenbladet«, daß die

Goldbestände keine zuverlässige Sicherung gegen inflationistische Tendenzen seien. Die dauernde Erhöhung des Notenumlaufes in den Vereinigten Staaten während der vergangenen zwei Jahre um bisher 28% weist deutlich in diese Richtung, denn es liege kein gesunder wirtschaftlicher Grund für eine solche Erhöhung vor.

Kapitaler Fischfang in Westjütland.

Kopenhagen, 9. August. (Avala-DNB). Dieser Tage hatten die jütländischen Fischer an der Westküste Jütlands unerhörtes Petriheil. In der Nähe der Küste stießen die Fischer auf ungeheure

Mengen von Fischen, die die Netze vollständig füllten, sodaß die Fischerboote beim Aufziehen der Netze zu versinken drohten. Ein Teil der Fische mußte buchstäblich ins Meer zurückgeworfen werden. 52 Fischerbarken aus Esbjerg hoben 140.000 Kilo Fische aus dem Meere. Einige Barken brachten 6000 bis 8000 Kilo Fische in den Hafen.



NIVEA-ULTRA-ÖL

kurzwellige (verbrennende) Strahlen werden zurückgehalten.
langwellige (bräunende) Strahlen werden durchgelassen.



Der Verkehr und die Frachtraummengende der Welt-Flotte von 1913 bis 1938

Rom (Informundus). Nach den vom Almanacco Navale Italiano 1940 herausgegebenen Daten hat der Verkehr u. die Frachtraummengende der Welt-Flotte vom Jahre 1913 bis 1938 folgende prozentuelle Schwankungen verzeichnet (Index 1913 = 100) in Millionen Tonnen:

Jahr	Weltverkehr zu Wasser u. zu Lande	Gesamth. des Seeverkehrs	Gesamtheit d. Welt-Flotte
1913	100	100	100
1929	130	135	157
1932	97	101	163
1933	98	104	188
1934	102	110	152
1935	107	115	150
1936	112	120	151
1937	126	135	152
1938	143	121	168

Raubmord bei Zreče

EINE AUSZUGLERIN ERMORDET UND AUSGERAUBT.

In der Ortschaft Planina bei Zreče wurde am vorigen Donnerstag eine schwere Bluttat verübt, die die ganze dortige Bevölkerung in höchste Erregung versetzte. Die 52jährige Juliane Gosak besitzt in Planina, einer kleinen Ortschaft zwischen Zreče und Slov. Konjice, ein kleines Anwesen, das sie schon vor Jahr und Tag ihrem Sohn übergeben hatte, während sie lediglich den Auszug genoß. Am Donnerstag, als Gosak und dessen Angehörige gegen Mittag von der Feldarbeit nach Hause kamen, fanden sie das Haus leer vor. Als alles Rufen und Suchen vergeblich blieb, begab sich Gosak in den Keller, um dort Nachschau zu halten. Schon als

er durch die Kellertür trat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Seine Mutter lag mit gespaltem Schädel regungslos am Boden und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Neben ihr lag die blutige Axt, mit der der Mörder seine Untat ausgeführt hatte. Bald darauf mußte Gosak feststellen, daß der Täter sich im Zimmer der Mutter zu schaffen gemacht hatte, wo er die ganze Barschaft der Ermordeten im Betrage von 1580 Dinar entwendete. Die Gendarmerie hat bereits eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet und es ist zu hoffen, daß sie dem ruchlosen Täter bald auf die Spur kommen wird.

damaligen Zentrum des Flugwesens, zu reisen, um sich einen entsprechenden Motor anzuschaffen. In beiden brannte der Ehrgeiz, der Weltöffentlichkeit mit noch nicht gesehenen Flugvorführungen aufzuwarten und alle bisherigen Weitenrekorde zu schlagen.

In Paris besuchten sie die Motorenfabrik »Gnom«, die als Flugzeugmotorenfabrik am bekanntesten war. Dort mußten sie aber erfahren, daß sämtliche Motoren bereits auf Monate hinaus verkauft waren und Bestellungen nur unverbindlich aufgenommen werden. Mit der Ueberzahlung von 4000 Franken gelang es ihnen aber dann doch, den gewünschten Motor zu bekommen, und nachdem sie noch einige neue Flugzeugmodelle besichtigt hatten, fuhren sie direkt nach Zagreb und schritten gleich an den Bau eines neuen Flugzeuges. Die Arbeiten schritten flott weiter und bereits im Oktober 1910 konnte Rusijan die ersten Probeflüge unternehmen. Diese gelangen über alles Erwarten gut. Auf dem Exerzierplatze Černomerce übten sich die beiden dann täglich im Fliegen und bald gaben sie in Zagreb das erste öffentliche Flugmeeting.

Ungeheuer war das Interesse der Bevölkerung und von Nah und Fern strömten Menschen herbei, um die kühnen Männer bei ihren waghalsigen Flugvorführungen zu bewundern.

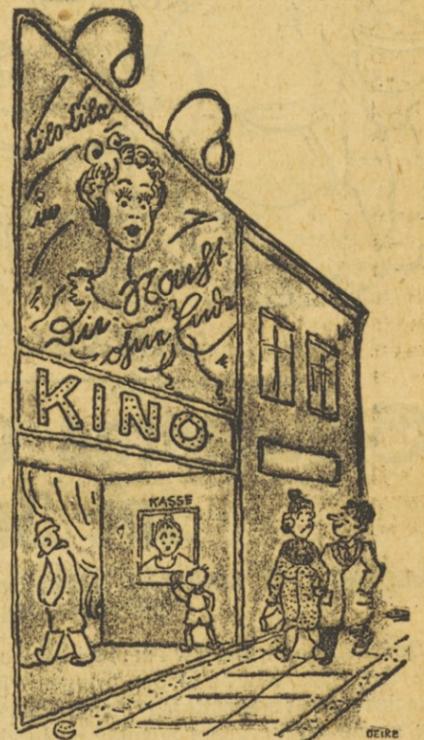
Nach dem erfolgreichen Flugtage in Zagreb beschlossen Rusijan und Merčep nun mit ihren Flugvorführungen auch im Auslande aufzutreten.

Der erste Weg führte die beiden Flieger nach Beograd, wo sie für den 26. Dezember einen Flugtag ansagten. Da aber am frühen Morgen die gefürchtete Košava einsetzte, wurde das Meeting auf den nächsten Tag verschoben. Trotzdem daß auch am 27. ein heftiger Wind wehte, entschloß sich Rusijan doch aufzusteigen. Als Startplatz wählten die beiden Flieger die Poljanica an der Donau, unterhalb der Festung Kalemegdan.

Ganz Beograd war erschienen und jubelte den guten Startflug des Rusijan, der sich trotz des heftigen Windes in großen Spiralen in die Höhe schraubte und mit seinem Flugzeug die Festung umkreiste. Herrlich war das Bild und niemand ahnte die nahe Katastrophe. Als Rusijan mit seinem Apparat zur Landung ansetzte, geriet er in einen Gegenwind, der ihn an die Festungsmauer drückte. Eine Tragfläche zerbrach und das Flugzeug stürzte ab. Mit gebrochenem Rückgrat wurde der kühne Flieger unter den Trümmern seines Lebenswerkes hervorgezogen.

Das Begräbnis für Rusijan gestaltete sich zu einer Manifestation, an der sich die gesamte Bevölkerung der serbischen Hauptstadt beteiligte. Der Held des Tages wurde mit militärischen Ehren begraben. Vor dem Hotel »Moskva« hielt der imposante Leichenzug. Vom Balkone desselben hielt Serbiens größter Schauspieler Branislav Nušić dem ersten slowenischen Piloten eine ergreifende Leichenrede.

Sofort nach Rusijans Tod wurde mit der Sammlung für ein würdiges Grabdenkmal begonnen, allein der Weltkrieg verhinderte die Durchführung dieses edlen Planes. Heute gibt ein mächtiges Eichenholzkreuz Kunde von der letzten Ruhestätte des ersten slowenischen Fliegers, dem seine Landsleute das Grab stets mit frischen Blumen schmücken.



»Was ist denn an der schon dran, Otto? Denke dir die blauen Augen, die kleine Nase, den hübschen Mund und den schlanken Hals weg — was bleibt denn da übrig?«

»Du — Emiliek«

Felix Dahn, der Historiker und Verfasser des Buches »Ein Kampf um Rom«, war von einem befreundeten Gutsbesitzer, der in der Umgebung Breslaus einen großen Waldbesitz hatte, zur Jagd eingeladen worden. Hasen gab es eine Menge; nur Dahn hatte Pech, er traf keinen einzigen. Am Ende der Jagd meinte Dahn zu seinem Gastgeber: »Das ist mir wirklich unbegreiflich!«

»Daß Sie immer vorbeigeschossen haben?«, lachte der Freund.

»Nein, daß es ganze Völker gegeben haben soll, die von der Jagd lebten«, brummte Dahn.

E. P.

Drei Todesopfer in Prekmurje

ZWEI KINDER BEI EINEM BRANDE DEN TOD GEFUNDEN. — FELDARBEITER BEIM DRESCHEN VERUNGLÜCKT.

In Prekmurje fanden am gestrigen Freitag drei Personen bei Unglücksfällen einen furchtbaren Tod. In Gomilica fanden die Kinder des Besitzers Ivan Čeh in Abwesenheit der Eltern irgendwo Zündhölzchen und spielten damit am Heuboden. Es entstand ein Brand, der in wenigen Augenblicken das ganze Objekt umging. Die 6jährige Nada konnte zwar das Freie gewinnen, ihre Kleider hatten jedoch Feuer gefangen, und das Kind lief, einer brennenden Fackel gleich, zu den Nachbarn, wo das Feuer gelöscht wurde. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es ihnen nach einigen Stunden

im Krankenhaus erlag. Das dreijährige Brüderchen Franž konnte sich aus dem brennenden Wirtschaftsgebäude nicht mehr retten und wurde später als halbverkohlte Leiche unter dem glimmenden Heuhervorgezogen.

In Rakičan bei Murska Sobota war der 40jährige Maschinist Ivan Sedonja bei der Dreschmaschine beschäftigt. Als er einige Lager der Maschine schmieren wollte, wurde er plötzlich vom Treibriemen erfaßt und unter die Räder gezogen. Der Bedauernswerte wurde vom Getriebe buchstäblich zerstückelt.

Eduard Rusijan — der erste slowenische Flieger

AM 27. DEZEMBER 1910 BEI EINER FLUGVORFÜHRUNG SEINES SELBSTGEBAUTEN APPARATES — AM KALEMEGDAN IN BEOGRAD TÖDLICH ABGESTÜRZT.

Eduard Rusijan, der erste slowenische Flieger, dessen tragischer Todestag sich heuer zum dreißigsten Male jährt, war in Görz geboren und erlernte auch dort das Mechanikergewerbe. In seine Gehilfenzeit (1908) fallen die ersten erfolgreichen Flugversuche französischer und amerikanischer Flieger, so der 1 km-Rekordflug des Fliegers Farman, für den er die hohe Belohnung von 50.000 Franken erhielt und der noch im selben Jahre aufgestellte 230 km Flugrekord amerikanischer Flieger.

Diese Fliegerfolge gingen als Sensationsmeldungen durch die Welt und beschäftigten auch den Mechanikergehilfen Rusijan.

In seiner Freizeit baute er sich einen Aeroplan, aber mit seinem kleinen, kaum 28 PS starken »Anzani«-Motor hatte er keine rechten Erfolge. Während eines Radrennens in Zagreb — Rusijan war auch leidenschaftlicher Radfahrer — lernte er den bekannten Zagreber Rennfahrer Meniga kennen. Dieser brachte ihn mit Michael Merčep in Verbindung, der sich in Zagreb mit dem Flugwesen befaßte und einen Monoplan baute.

Rusijan lud Merčep zur Besichtigung seines Flugapparates nach Görz ein. Dort stellten sie gemeinsam fest, daß der Anzani-Motor für diesen Apparat zu schwach sei und sie beschlossen nach Paris, dem



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Goldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor im eigenen neuen Palais, Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsterische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Sport

Motore knattern auf der Bachernstraße

DAS GROSSE BERGRENNEN AUF DER NEUEN BACHERNSTRASSE. — MOTORRÄDER UND KRAFTWAGEN AM START.

Sonntag nachmittags wird die neue Höhenstraße auf den Bachern ihre rennportliche Premiere erleben. Die Motosektion des Autoclubs bringt erstmalig über die ganze 15 Kilometer lange Strecke von Reka bis Sv. Arah ein großaufgezogenes Bergrennen für Motorräder und Automobile zur Austragung, das das bisher größte inländische Rennen zu werden verspricht. Alles, was im jugoslawischen Motor- und Autosport Rang und Klang be-

sitzt, wird sich am Start dieser schwerigen Prüfung einfinden. Außer den Meistern der Sportmaschine werden auch die großen Kenner der Tourenklasse in die Ereignisse eingreifen. Aber auch der Kampf der Automobile wird dem morgigen großen Renntag seinen besonderen Stempel aufdrücken. Der Start erfolgt um 14 Uhr, bis dahin mögen sich auch alle Zuschauer entlang der neuen Bachernstraße einfinden.



Rätselraten vor dem Start

Sloweniens Schwimmerelite im Inselbad

SAMSTAG UND SONNTAG MEISTERSCHAFTEN IM SCHWIMMEN, KUNSTSPRINGEN UND WASSERBALL.

Der Mariborer Schwimmklub sowie der SSK. Marathon bringen in gemeinsamer Veranstaltung heute, Samstag, sowie am morgigen Sonntag im Inselbad die diesjährigen Schwimmmeisterschaften von Sloweniens zur Durchführung. Den einzelnen Schwimmdisziplinen wird sich auch ein Wettbewerb im Kunstspringen sowie im Wasserball anschließen. Angemeldet sind die besten Schwimmer Sloweniens, von denen der Start der Liga-

mannschaft der Ljubljanaer »Ilirija« dem größten Interesse begegnet. In die Kämpfe werden Männer und Frauen sowie Junioren beider Geschlechter eingreifen, sodaß mit einem besonders wechselvollem Verlauf des reichhaltigen Programmes zu rechnen ist. Zugleich wird auch der Revanchekampf zwischen dem Mariborer Schwimmklub sowie der »Ilirija« zum Austrag kommen.

: **SK. Rapid.** Sämtliche Fußballer haben sich morgen, Sonntag um 9 Uhr am Sportplatz zu einem obligatorischen Training einzufinden. Erscheinen aller Pflicht!

: **Edelweiß 1900.** Alle Mitglieder und Freunde werden nochmals zur morgigen Tagespartie nach Selnica eingeladen. Gemeinsame Abfahrt um 9 Uhr vom Klubheim.

: **Jugoslawiens Radfahrer nach Deutschland.** Auf einer Rundstrecke in Wangen kommt am 11. d. ein internationales Straßenrennen für Radfahrer zur Entscheidung. Außer Deutschland, Ungarn, Italien und der Schweiz wird auch eine jugoslawische Mannschaft an den Start gehen. Der Jugoslawische Radfahrerverband in Zagreb hat als Repräsentanten Prosenik, Pokupeč, Penčev u. Davidović nominiert, die bereits nach Deutschland abgereist sind. Sloweniens Radfahrer kamen angeblich wegen Mangels an Resultaten nicht in Betracht.

: **Gene Tunney wird amerikanischer Botschafter.** Tunney, einst der Welt bester Boxer, der sich in seinen denkwürdigen Titelkämpfen mit Jack Dempsey ein Millionenvermögen erworben hat, soll jetzt plötzlich die diplomatische Laufbahn antreten. Wie verlautet, soll er bei einer etwaigen Wiederwahl Roosevelts mit einem wichtigen Botschafterposten betraut werden.

: **Finnland wünscht Olympia 1944.** Nach dem Ausfall der 12. Olympischen Spiele ist in Kreisen des Finnischen Organisationskomitees der Wunsch laut geworden, sich für eine Ausrichtung der 13. Olympischen Kämpfe, d. h. der Sommerspiele des Jahres 1944, einzusetzen. Es besteht die Absicht, alsbald nach Klärung der internationalen Lage entsprechende Schritte zu unternehmen.

: **Bei den schwedischen Tennismeisterschaften** wurde Schröder von seinem Landsmann Norlen mit 6:3, 5:7, 9:9 geschlagen.

Radio-Technik

Störungen im Rundfunkempfang und ihre Beseitigung

Berlin, August (UTA). Trotz aller technischer Vervollkommnung der Rundfunkapparate, von denen die neuesten deutschen Modelle auf der Leipziger Herbstmesse den Käufern aller Länder gezeigt werden, ist es noch nicht gelungen, alle Störungen des Empfanges, knackende Geräusche und Ähnliches, auszuschalten, ja, manchmal macht der Empfang einer bestimmten Station, die man gewöhnlich mühelos hereinbekommt, die allergrößten Schwierigkeiten.

Diese atmosphärischen Störungen und ihre Ursachen, wie überhaupt die Gesetze der Ausbreitung der Rundfunkwellen einmal gründlich untersucht und die Ergebnisse zusammengestellt zu haben, ist ein Verdienst der deutschen Firma C. Lorenz, einer der führenden deutschen

Firmen im Bau von Rundfunksendern u. Empfängern, die unter anderem auch die funkentelegraphische Streckensicherung für den australischen Flugverkehr ausgebaut hat.

Die Ursachen der Störungen sind nach diesen Zusammenstellungen mehrere, die sich gegenseitig überlagern. Die erste Ursache ist die Sonnenfleckenaktivität, die eine Periode von 11 Jahren hat. Die atmosphärischen Störungen weisen die gleiche Periode auf, und zwar ist die Zahl der Störungen um so geringer, je größer die Zahl der Sonnenflecken ist. Dieser 11-jährigen Periode überlagert, findet sich die wohlbekanntere jährliche, die uns im Winter einen guten und im Sommer einen stark geminderten Empfang beschert. Dieser Verlauf tritt bei ganz langen Wellen klar und deutlich hervor, während bei kurzen Wellen noch weitere Neben — Maxima und — Minima festzustellen sind. In den Tropen sind die Verhältnisse noch etwas anderes, zu mal die Regenzeit mit ihren häufigen Gewittern eine große Rolle spielt.

Über der 11-jährigen und der einjährigen Periode aber finden wir eine dritte gelagert, eine tägliche. Bei mittleren Wellen liegt das Minimum der Störungen in den frühen Morgenstunden und erreicht am Nachmittag das Maximum, um dann von 21 Uhr wieder gleichmäßig abzusinken. Allerdings gilt das nur in großen Entfernungen von den Hauptstörungsherden, bei geringer Entfernung liegen die Dinge komplizierter, da die Ausbreitung der Störung auch noch durch die sogenannte Bodenwelle und nicht allein durch die Raumwelle erfolgt.

Die Ursachen der Störungen sind in der Hauptsache die Gewitter, und solche sind auf der Erde irgendwo immer vorhanden. Wenn man bedenkt, wird begreiflich, daß diese Störungsquelle immer vorhanden ist und man wundert sich eher, daß ein Rundfunkempfang, in dem Umfange, wie wir ihn haben, überhaupt noch möglich ist. Zudem haben diese Störungen häufig eine Strahlungsleistung bis zu 120 Kilowatt, entsprechen also der Wirkungsweise eines starken Senders, und besonders mißlich ist, daß sie sich auf allen Wellenlängen des Rundfunks u. genau wie Rundfunkwellen ausbreiten. Vor allem aber ist interessant, daß man auf der Erde mehrere Hauptstörungsherde hat feststellen können. Zwei davon treten im Winter sehr stark hervor, und zwar sind das das südliche Zentralafrika und Südostasien, die Inselwelt zwischen Asien und Australien. Im Sommer wandern die Gebiete weiter nach Norden, und es tritt ferner ein großes Störungsgebiet stark hervor, das seinen Kern in Mittelamerika, von Mexiko bis Panama etwa, hat. Die Haupttätigkeit in diesen Gebieten löst sich, infolge der auf der Erde herrschenden verschiedenen Ortszeiten, gegenseitig ab. Sie hat etwa in den Nachmittagsstunden des betreffenden Gebietes ihr Maximum.

Unsere Kuerzgeschichte

Walter Persich:

Kaum begonnenes Abenteuer

August Heinrich Iffling reiste nur selten, und auch dann nur, wenn Ereignisse von weittragender Bedeutung ihn dazu zwangen. Heute kehrte er von einer längeren Fahrt im Auftrage seiner Firma zurück, einer Versicherungsgesellschaft, die ihn als Vertrauensmann zur Buchprüfung in die Niederlassung eines entfernten Ortes geschickt hatte, deren Berichte nicht ganz zufriedenstellend lauteten. Iffling war es tatsächlich gelungen, einige geringfügige Fehler zu entdecken, worob sein Herz befriedigt schwoll. Was man von ihm erwartete, erfüllte er immer.

Eine junge Dame, die ihm gegenüber saß — viel älter als drei- oder vierundzwanzig konnte sie eigentlich noch nicht sein — kuschelte sich geradezu genüsslich in die Polster. Sie hatte eines der langgeformten und hellbestrumpften Beine über das andere geschlagen und las in einer bunt aufgemachten Zeitschrift. Genau genommen las sie nicht. Ihre kecken Augen musterten geradeheraus alle Erscheinungen ihrer Umwelt, unter anderem auch August Heinrich Iffling.

Wiederholt zupfte Iffling an seinem Schlips. Trotzdem trafen diese verwirrend hellen und forschenden Augen weiterhin wiederholt sein Angesicht, und dann huschte ein kaum merkliches Lächeln über die reizenden Wangen seines Gegenübers.

Iffling rutschte an seinem Platz hin und her, guckte aus dem Fenster und in die Ecke des Abteils, aber, ob er wollte oder nicht, seine Blicke blieben immer wieder an den schlanken, hellbestrumpften Fesseln und dem mit außerordentlichem Geschmack gewählten Schuh, der den kleinen Fuß umhüllte, haften.

Als die Fremde ihn ertappte, wurde er rot wie ein Schulbub, griff zu seiner Aktentasche und murxte darin eine ganze Weile herum. Eigentlich wollte er jetzt sein Butterbrot essen, das er vom Hotelfrühstück zubereitet und säuberlich verpackt mitgenommen hatte. Aber er schämte sich, in Gegenwart der Dame mit der frugalen Mahlzeit zu beginnen und verdrückte mannhafte einen Hunger.

Lächelte sie nicht schon wieder beziehungslos?

Nun ja, schließlich, wenn er es recht überlegte, er war ein Mann in den besten Jahren, ein gut aussehender Vierziger. Die gesicherte Position und eine gefestigte Lebensanschauung verriet sich in seinem ganzen Gehaben.

Hieß es nicht immer, gerade junge Frauen schätzen Männer mit leicht ergrautem Schläfenansatz von Silberschimmer?

Es wäre ungerecht, Iffling zu verdächtigen. O nein, er war kein Sausewind. Er hielt seinem angetrauten Weibe seit achtzehn Jahren unentwegt die Treue. Noch am Abend vor seiner Abreise hatte man ihn seiner unerschütterlichen Grundsätze wegen am Stammtisch angeulkt.

»Nicht mal das berühmte D-Zug-Abenteuer wird unser guter Freund erleben!« hatte Krausminz mit Bedauern vermutet. »Diese reizvollste Episode jeder Reise, da man mit einer schönen Unbekannten den Speisewagen betritt, den Weltmann spielt, ins Geplauder kommt und große Möglichkeiten erwartet — bis sie auf einer Zwischenstation leider umsteigen muß oder am Bahnhof der eigene Gatte sie in Empfang nimmt und für freundlichste Unterhaltung dankt!«

So also schätzte man ihn ein? Eigent-

lich lächerlich! Es war wohl eine mehr als hübsche Frau, die ihm gegenüber saß und alle Augenblicke so zart lächelte, daß es nur eines Anlasses bedurfte, um ein Gespräch in Gang zu bringen.

Wie aber — — wen nur — — grübelte er krampfhaft. Ja, es war langweilig, so stundenlang durch die Gegend zu sausen und vor sich hinzustarren, wenn man das Glück genießen konnte, mit einer scharmanten Partnerin zu plaudern.

Vorsichtig lugte er auf seine Reisegefährtin. Sie schien es aufgegeben zu haben und hatte die Zeitschrift wieder hervorgeholt.

Gongschläge näherten sich im Seitengang.

»Platzkarten zum zweiten Mittagessen — wer wünscht — —«

»Bitte!« Mit energischem Ruck schob Iffling die Tür zur Seite.

»Zwei!« erkundigte sich der Eisenbahnkellner.

Iffling erschrak vor der Direktheit der Frage. Er hatte ja heimlich gedacht — aber so offen? Nun, ja, Mut gefaßt.

»Selbstverständlich!«

Die Dame hatte etwas sagen wollen — Iffling zog die Tür wieder zurück und machte die Andeutung einer Verbeugung.

»Ich habe mir gestattet!« sprudelte er hitzig hervor.

»Falls Sie auch — nicht wahr, es ist

Wirtschaftliche Rundschau

Schwierigkeiten der jugoslawischen Textilindustrie

ITALIENISCHE BAUMWOLLGARNE VIEL ZU TEUER, EBENSO DIE SLOWAKISCHEN — NUR GENÜGENDER BEZUG VON ROHBAUMWOLLE BEFRIEDIGEND

Der Verband der Textilindustrie in Beograd hat an die maßgebenden Stellen ein ausführliches Memorandum über die augenblickliche Lage der jugoslawischen Baumwoll-Spinnereien und Webereien gerichtet.

In diesem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß infolge der Kriegslage, insbesondere seit dem Eintritt Italiens in den Krieg, die Einfuhr von Rohbaumwolle für den Bedarf der Spinnereien fast völlig aufgehört hat. Ebenso verhält es sich mit der Einfuhr von Baumwollgarnen aus Italien. Auch aus Griechenland können die jugoslawischen Webereien nur sehr geringe Mengen von Baumwolle beziehen. Die Baumwollindustrie ist daher ausschließlich auf die im Inlande verfügbaren Baumwollvorräte angewiesen, welche sich für die Periode Juli-September auf ungefähr 3.200.000 kg Baumwollgarne belaufen, sowie auf gewisse unbedeutende Mengen, welche aus dem letzten Vierteljahr übriggeblieben sind. Für Jugoslawien bestimmte Rohbaumwolle, die zur Herstellung von ungefähr 900.000 kg Garn ausreichen würde, wird von den italienischen Behörden in Triest noch immer festgehalten. Selbst nach Freigabe dieser Baumwollsendungen wird der Bedarf der jugoslawischen Baumwollindustrie kaum zur Hälfte gedeckt sein, da, wie die Erfahrung aus früheren Jahren zeigt, sich dieser Bedarf auf ungefähr 8—9 Millionen kg Rohbaumwolle beläuft.

Italien hat sich auf Grund des im Juni d. J. abgeschlossenen Uebereinkommens verpflichtet, nach Jugoslawien vierteljährlich 1 Million Kilogramm reine Baumwollgarne, 1 Million kg mit 25% Fiocco vermischte Baumwollgarne und 750.000 kg Fiocco (Zellstoff) zu liefern. Während jedoch die Italiener vor September 1939 Baumwollgarne Basis Nr. 20/1 zu 9 Lire per kg lieferten, haben sie später den Preis für diese Sorte auf 15 und später sogar auf 18 Lire erhöht und verlangen jetzt 29 Lire (66.70 Dinar) für reine Baumwollgarne und 26.20 Lire (60.26 Dinar) für Garne mit 20% Fiocco; alle diese Preise verstehen sich franko Grenze, unverzollt. Diese Preise sind unverhältnismäßig hoch, besonders wenn man sie mit dem Preis für im Inland erzeugte Garne, welcher 33.50 Dinar per kg beträgt, vergleicht. Zu den augenblicklich geltenden italienischen Preisen müssen die ju-

goslawischen Textilfabriken für das uns bewilligte Kontingent von 2 Millionen kg 126.960.000 Dinar verausgaben, während zum inländischen Preise diese Menge höchstens 67 Millionen Dinar kosten würde, einschließlich des Wertes der für die Herstellung dieser Garne erforderlichen Rohbaumwolle in Höhe von 45 Millionen Dinar. Die italienischen Garne würden also die jugoslawische Textilindustrie vier teljährlich um 59.960.000 Dinar teurer zu stehen kommen als inländische Garne.

Die jugoslawische Textilindustrie ist nicht in der Lage, die von den italienischen Lieferanten geforderten Preise zu bezahlen, da sich die Fertigprodukte derart verteuern würden, daß ein Verkauf derselben völlig unmöglich wäre.

Wie soll sich der „Ringverkehr“ gestalten?

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Aug. Die Rede des Reichswirtschaftsministers Funk wird in der deutschen Öffentlichkeit nach wie vor lebhaft diskutiert. Die praktischen Vorschläge, die Funk über die neue Gestaltung des europäischen Wirtschaftsverkehrs gemacht hat, sind in der Zwischenzeit in zahlreichen Pressekommentaren des In- und Auslandes eingehend untersucht worden. Uebereinstimmung scheint in Europa darüber zu bestehen, daß unter der Leitung der Achsenmächte ein Großraum entsteht, der wieder in der Lage ist, sein Schwergewicht bei der Entscheidung in Fragen der Weltwirtschaft mit in die Waagschale zu werfen. Einig ist man sich auch über die Ausschaltung des Goldes, das nach Ansicht der meisten europäischen Fachleute in dem Augenblick seine Rolle ausgespielt hatte, in dem die Vertreter des wirtschaftlichen Liberalismus sich nicht mehr an ihre eigenen Paritäten veränderten, die bis dahin das Gold sichern sollte und größtenteils auch gesichert hatte. Wenn man in Europa heute vom Golde nichts mehr wissen will, dann geschieht das auch aus dem Grunde, weil die Zusammenballung von vier Fünfteln der Weltbestände in den Vereinigten Staaten angesichts der bisher von dort

Nicht viel besser verhält es sich mit den von der Slowakei angebotenen Baumwollgarnen. Es handelt sich hierbei um eine unbedeutende Menge von ungefähr 500.000 kg, wofür der Preis 35 SK (52.50 Dinar) per kg, ohne Transportkosten und andere Spesen, beträgt.

Unter diesen Umständen ist der Verband der Textilindustrie der Ansicht, daß der einzige mögliche Ausweg aus dieser Situation darin bestünde, den Bezug ausreichender Mengen von Rohbaumwolle sicherzustellen, welche in den jugoslawischen Spinnereien verarbeitet werden könnten. Der Verband verlangt ferner, daß die Bemühungen zum Bezug von Rohbaumwolle aus der Türkei, der Sowjetunion und Aegypten energisch fortgesetzt werden und daß durch eine Abänderung der Verordnung über die Luxussteuer eine größere Verwendung von Zellwolle und Fiocco als Beimischung zu anderen Textilfasern ermöglicht werde. Endlich wird in dem Memorandum verlangt, daß die gesamte diesjährige Baumwollernte den inländischen Baumwollspinnereien zur Verfügung gestellt werde.

vorgebrachten Unaufgeschlossenheit vor den Notwendigkeiten der Stunde eine vernünftige und gerechte Verteilung in der Zukunft unmöglich macht. Der neue europäische Großraum wird innerhalb seines Bereiches auch die Zölle, Kontingente, Quoten und dergleichen wieder auf ein Maß zurückführen, das den Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit entspricht.

Der zweifellos interessanteste Punkt der Rede des Reichswirtschaftsministers, die Clearingverrechnung, und damit die künftige europäische Währungsform schlechthin ist dagegen weiterhin Gegenstand lebhafter Debatten. Auf der einen Seite meint man, der Aufbau eines umfassenden Ringverkehrs mit seiner Zentrale Berlin würde das Fortbestehen von Clearingverträgen von Mitgliedsländern dieses europäischen Raumes — mit Ausnahme jener mit Berlin — unnötig machen. Jedes einzelne Land werde in Berlin ein Guthaben unterhalten, aus dem es seine Einfuhren aus dem europäischen Raum bezahle. Die Umwandlung des bisher bilateralen in einen multilateralen Clearingverkehr werde so aussehen, daß beispielsweise Ungarn aus seinem Guthaben in Berlin nicht allein seine Importe aus Deutsch-

land, sondern gleichzeitig diejenigen aus Belgien oder Schweden bezahlen könne. Es liegt auf der Hand, daß eine ähnliche Ueberlegung etwas Bestechendes hat. Wenig in Rechnung gestellt scheint jedoch bei den Verfechtern dieser Anschauung der Umstand zu sein, daß ein immenser bürokratischer Apparat aufgebaut werden müßte, wenn an einer Stelle in Europa der gesamte Handelsverkehr von allen Ländern untereinander verbucht und abgerechnet werden sollte. An diesem Punkte setzen die Vertreter jener Auffassung ein, die immer im Clearing — so gut es funktioniert haben mag — ein Uebergangsstadium erblicken wollten, das nur so lange angewendet werden sollte, bis die Verhältnisse die Aufnahme eines normalen Zahlungsverkehrs von Bank zu Bank wieder gestatteten.

Zwischen diesen beiden Auffassungen gibt es vielerlei Spielarten, die nicht näher aufgezählt zu werden brauchen. Richtig ist aber, daß von allen Seiten mit Tatkraft und Umsicht an der Neugestaltung des europäischen Wirtschaftsraums unter deutsch-italienischer Leitung gearbeitet wird. Dabei kommt es nicht so sehr darauf an, welchen Namen das neue Wirtschaftssystem haben werde. Ausschlaggebend sei allein der Erfolg. Die Hebung des allgemeinen Lebensstandards in Europa, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die Ausrottung von Leerläufen u. schließlich ein vernünftiges System der Zahlungen, d. h. des Währungswesens sind die Ziele. Auf die Weise würde auch die Voraussetzung für eine ersprießliche Zusammenarbeit mit der übrigen Welt geschaffen werden. Daß gegenwärtig in die Rede des Reichswirtschaftsministers viel hineinkommentiert wird, was nicht in ihr liegt, ist verständlich. Das unterstreicht nur, wie sehr Walter Funk mit seinen Ausführungen den Kern jener Probleme getroffen hat, deren Lösung man von Deutschland nach Kriegsende gerade zu erwartet.

Börsenberichte

Zagreb, 9. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 441—0, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 75—0, 6% dalmat. Agrar 69—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Seligman 99.50—100, 7% Blair 93—0, 8% Blair 97.50—0; Nationalbank 0—7900, Priv. Agrarbank 0—195.

Ljubljana, 9. August. — Devisen: London 172.03—175.23 (im freien Verkehr 212.96—215.97), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1008.06—1018.06 (1245.70—1255.70); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

× Gummischuhe dürfen im Sinne einesoeben erfolgten Verfügung des Handelsministers bis auf weiteres in Jugoslawien nicht erzeugt werden, da die Rohgummibestände schon etwas knapp geworden sind. In Betracht kommen beim Erzeugungsverbot alle Arten von Gummischuhen und Schuhteilen, ausgenommen Spezialstiefel für Wasserarbeiten, Teppiche und Platten, Spielwaren, Schmuck, sowie Verpackungsgegenstände.

× Neben Baumwolle wird uns die Türkei im Sinne des eben abgeschlossenen Handelsabkommens auch Oelsamen liefern. Jugoslawien erhält außerdem aus der Türkei festgestellte Mengen Olivenöl und einige andere Güter, während es seinem Partner vor allem Holz, Papier und Metallwaren liefern wird. Um den Warenaustausch glatt abzuwickeln, ist auch hier ein gemischter Wirtschaftsausschuß vorgesehen, der ebenso wie im Verkehr mit Deutschland und Italien periodisch zusammentreten wird, um eventuelle Härten im gegenseitigen Warenverkehr zu mildern und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Zur gefl. Beachtung.

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

netter, nicht mit völlig fremden Menschen am Tische sitzen zu müssen. Und gewissermaßen sind wir ja nun schon gute Bekannte, nicht wahr?»

»Gewissermaßen, ja«, gab sie zu, die Worte eigentümlich betonend. »Dennoch bin ich überrascht, mein Herr.«

»Oh«, behauptete er, keck werdend, »mit Ueberraschungen fangen zumeist die entzückendsten Erlebnisse an.«

»Ach, Sie erleben also viele kleine Reiseabenteuer, wie?»

Iffling wußte nicht, was er antworten sollte.

»Nein«, stotterte er endlich, »das wollte ich damit nicht sagen — ich meinte nur — so —.«

Eine halbe Stunde später betrat Iffling an der Seite der durch modische Betontheit charakterverdächtigen hübschen Frau den Speisewagen. Er sonnte sich ungewohnt in der ihrer Erscheinung allgemein gezollten Bewunderung und nahm wahr, wie einige einzelne Herren Neid verrieten.

Iffling fühlte sich wie neugeboren. Er plauderte vergnügt, er brachte seine neue Bekannte zum Lachen und freute sich an der geschwungenen Form ihres Mundes. Er sagte ihr Schmeicheleien über ihre unwahrscheinlich fein geformten Ohren —

ja, er gab sich einen Ruck und küßte ihr die Hand. Derartige Huldigungen waren ihm seit zwanzig Jahren nicht mehr geläufig. Aber das kam eben davon, daß er sich in so liebenswürdiger Gesellschaft zauberhaft verjüngt vorkam. Er trank nicht einmal Bier, weil seine Begleiterin einen Schoppen Rheinwein bestellt hatte.

»Sie sind Künstlerin, nicht wahr?« fragte er begeistert.

»Möglich! Sie müssen doch nicht alles wissen.«

»Nein!« Er lachte. »Selbstverständlich achte ich Ihre kleinen Geheimnissen. Vielleicht sind Sie sogar ebenso verheiratet wie ich? Nun, ich will nicht fragen. Nur eines: sehen wir uns wieder?«

Das Gespräch wurde durch den Kellner unterbrochen.

Der Mann kassierte die Rechnungen. In fünf Minuten würde der Zug am Ziel sein. Iffling mußte abermals die Frage stellen, als sie wieder in ihrem Abteil angelangt waren.

»Vielleicht morgen nachmittag um fünf im Arkaden-Cafe?« schlug er vor.

»Ueberlassen wir das dem Zufall!« lehnte sie ab.

»Wie schade! Dann wird niemals —«

»Warum niemals?« Sie reichte ihm die Hand. »Ich bin überzeugt, daß wir uns sehr bald wiedersehen! Und jetzt müssen

wir uns trennen! Sie werden sicher erwartet.«

Leichtfüßig sprang sie vom Trittbrett. Iffling vernahm gleich darauf eine bekannte Stimme — und was sahen seine Augen: die modische Dame mit dem fraglichen Charakter lag in den Armen seiner eigenen Frau!

Mit hochrotem Kopf stand er da. Der Koffer war seiner Hand entfallen.

»Du bist ja nett entgeistert!« bemerkte Theodora Iffling mit sanftem Vorwurf.

»Was ist dir?«

»O nichts. Die Fahrt war ein bißchen anstrengend.«

»Na, da laß uns nur schnell nach Hause fahren. Uebrigens — darf ich vorstellen: dies ist Hela Wagenführ. Hat das Nichtchen sich nicht mächtig herausgemacht in den zwölf Jahren, seit sie zuletzt bei uns war, du kennst sie wohl gar nicht mehr? Sie will eine Nordlandreise machen und vorher zwei Tage bei uns bleiben. Heute kam der Brief; daß ihr den selben Zug benutzt, fand ich ulkig.«

»Ja«, stammelte Iffling, »sehr ulkig.«

»Vorstellen?« Hela lachte vergnügt. Ganz überflüssig, Tante. Der liebe Onkel hat mich doch gleich erkannt und war ein so liebenswürdiger Gesellschafter, während der Fahrt. Ich habe durch ihn geradezu Ferienstimmung bekommen!«

England ist eine Festung und muß als solche bekämpft werden

Die besondere Art des Krieges auf den britischen Inseln

Von General a. D. von Mierka, Budapest.

Am 1. August erschien ein kurzer Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros, der in wenigen Zeilen die Art der deutschen Kriegsführung gegen England charakterisierte. Es hieß darin unter anderem, daß man öfter die Frage hört: »Wann schlägt denn eigentlich Deutschland zu?« Die Antwort lautete: »Es wird seit dem Waffenstillstand mit Frankreich täglich und stündlich zugeschlagen.« Die Art des Kampfes und seine Mittel sind natürlich anders wie gegen Polen oder Frankreich, wo auf breiter Front große Heeresmassen zusammenstießen. England ist eine Insel, besser noch, eine Festung, und muß als solche bekämpft werden. Niemals noch wurde eine starke Festung ohne gründliche Zermürbung ihrer Verteidigungsanlagen ohne weiteres durch einfaches Drauflosgehen genommen. Es ist aber auch noch nie eine Festung ihrem Schicksal entgangen, wenn ihr nicht von außen her Entsatz wurde. Selbst noch so tapfer verteidigte Festungen fielen auch ohne Erstürmung, wenn die Lebensmittel knapp wurden. Der »Einzelfall England« ist nicht anders als so viele andere, nur, daß die Rolle der Einschließungsarmee und der Belagerungsgeschütze hier auf den Schultern weniger tausend Mann, — den Besatzungen der U- und Schnellboote, sowie der Flugzeuge ruht. Im übrigen ist die Aufgabe der Luftangriffe dieselbe wie in Polen, Holland, Belgien und Frankreich, nämlich die Zerschlagung der kriegswichtigen Anlagen, der Kampfmittel und der Streitkräfte selbst, wo immer und bei welcher Tätigkeit immer man sie vorläufig aus der Luft fassen kann.

Großbritannien und Nordirland sind mit ihren 224.000 Quadratkilometern Fläche um ein Drittel kleiner als Polen und daher leichter durch die Luftangriffe zu überdecken, wobei die Dichte und Ausdehnung der Industrieanlagen gut erkennbare, lohnende Ziele bieten. Besonders empfindlich wird die britische Widerstandskraft getroffen durch die Luftangriffe gegen Süd- und Südostengland, wo außer der Flugzeugfabrik in Yeovil (in Südwestengland) noch mehrere andere Flugzeugfabriken schwere Zerstörungen erlitten. Es gibt in England kaum einen Hafen, der nicht schon mehrfach auf das schwerste heimgesucht worden wäre. Besonders empfindlich treffen die Luftangriffe auf die süd- und ostenglischen Häfen von Falmouth bis Ipswich Englands Widerstandskraft. Durch sie wickelten sich 52,8 Prozent der britischen Einfuhr ab. Wie dicht die Themsehäfen bombardiert wurden, durch die allein 41,4 Prozent der Einfuhr gingen, lassen die jüngsten Nachrichten erkennen. In allen Häfen liegen gesunkene Schiffe, die den Weg versperren und das Ausladen der Waren behindern. So wurden beispielsweise am 30. Juli bei einem Angriff auf den Hafen von Dover dort allein Schiffe von zusammen 32.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Wie empfindlich die britische Kriegsindustrie, namentlich die Flugzeugwerke bereits getroffen wurden, geht aus dem fortgesetzten Drängen Englands auf raschere und ausgiebigere Belieferung mit Flugzeugen aus den Vereinigten Staaten hervor. Da schon vor einiger Zeit etwa vierzehn kriegswichtige Industrieanlagen in England der Vernichtung anheimfielen, werden nun in Kanada zwölf Rüstungsfabriken gebaut, doch dürfte man sich in England die bange Frage vorlegen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig unter Dach kommen werden. Bei aller Achtung vor amerikanischen Methoden, kann der Sturm über England doch rascher hereinbrechen, als die neuen Anlagen mit der Produktion beginnen können. Was aber die Lieferung von monatlich 3000 Flugzeugen aus den Vereinigten Staaten anbelangt, sei auf die Äußerung des Leiters der amerikanischen Kriegsindustrie Knudsen vom 27. Juli er-

innert, wonach diese Lieferungen erst Mitte 1942 möglich sein werden.

Der schleppende Flugzeugersatz wird in England von Tag zu Tag fühlbarer, denn die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe spricht sich auch deutlich in der Diskrepanz der beiderseitigen Verlustziffern aus. Die folgende Angabe stützt sich auf Berichte des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht in der Tagespresse, macht aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da möglicherweise Angaben übersehen wurden. Hiernach verloren in der Zeit vom 23. Juni bis 3. August die britische Luftwaffe 408, die deutsche 85 Flugzeuge. Bei der Dichte und Zahl der Luftangriffe, die in den Häfen auch die Docks und die darin befindlichen reparaturbedürftigen Kriegsschiffe und Handelsschiffe, sowie Tankanlagen beschädigen, muß man annehmen, daß

der Widerstandskraft und den Verteidigungseinrichtungen in England bereits schwere Schäden zugefügt werden.

Nicht minder hart lastet auf England der deutsche, in ganz neue Bahnen gelenkte Seekrieg. Wenn sie vielleicht auch lückenhaft ist, so ergibt die Zusammenzählung der bekanntgegebenen Versenkungsziffern der durch Luftstreitkräfte, U- und Schnellboote vernichteten Schiffe für die Zeit vom 25. Juni bis 3. August 1.156.121, wahrscheinlich aber rund 1.200.000 Bruttoregistertonnen, das heißt, daß ungefähr 2.000.000 Tonnen Waren und Produkte England nicht erreichten. In einem OKW-Bericht wurde bekanntgegeben, daß seit Beginn des Krieges bis heute insgesamt 4.986.860 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes von den deutschen Luft- und Seestreitkräften versenkt wurden. Vor

kurzer Zeit wurde ein Buch Lord Luntons über die mißliche Ernährungslage Englands besprochen, das 50 Prozent seiner Lebensmittel einführen muß. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die britische Flotte nicht imstande ist, die englische Schifffahrt entsprechend zu schützen. Wie sehr das System der Geleitzüge versagt, geht wohl am besten daraus hervor, daß es beispielsweise deutschen Luftstreitkräften am 26. Juli gelang, aus einer solchen Schiffskarawane elf Dampfer mit zusammen 43.000 Tonnen zu versenken. Aber auch die britische Kriegsflotte verlor vom 25. Juli bis 3. August durch Versenkung 5 Kreuzer, 3 Hilfskreuzer, 5 Zerstörer und 5 U-Boote, während ein Flugzeugträger, 5 Kreuzer, 4 Zerstörer, ein Hilfskreuzer und ein U-Boot mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Im Mittelmeer versenkten die Italiener 2 Zerstörer und ein U-Boot, während 2 Schlachtschiffe, ein Kreuzer, 2 Flugzeugträger und mehrere Zerstörer meist schwer beschädigt wurden. Wie hart diese und die früheren hohen Verluste die britische Flotte treffen, zeigt sich auch darin, daß das Ostasiengeschwader nach Europa berufen wurde, was einem Aufgeben der Machtstellung im Fernen Osten und in den indischen Gewässern gleichkommt.

Wie schwer beeindruckt die britische Regierung durch die lähmenden Verluste an Schiffsraum ist, geht auch daraus hervor, daß der Verkehr nach den westlichen Häfen auf den Umweg um Irland herum gewiesen wurde. Um sich vor der steigenden U-Bootgefahr zu schützen, wurde die Einfahrt in den St.-Georgs- und Bristol Kanal durch eine 50 km breite Minenzone gesperrt. Abgesehen davon, daß die deutschen Luftstreitkräfte von den französischen Flugstützpunkten aus die Häfen in der Irischen See in wenigen Flugstunden nach wie vor erreichen können, hat noch keine Minensperre auf die Dauer das Eindringen des Gegners verhindern können.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen zur Genüge, daß der Angriff auf England begonnen hat und erfolgversprechend im Gange ist. Die Festung England steht unter schwerer Beschießung, auch wenn die Ferngeschütze noch schweigen. Es ist die Periode der Zermürbung, die nicht nur die Zivilbevölkerung, sondern auch die zur Untätigkeit verurteilten Streitkräfte physisch und moralisch angreift, bis der Tag kommt, an dem die Festung sturmreif wird.

Gesundheitspflege

d. Gegen das Ausfallen der Haare. Das folgende ist ein sehr bewährtes Mittel, nicht nur um das Ausfallen der Haare zu verhüten, sondern auch um das Wachstum derselben zu fördern: 3 Kochzwiebeln werden fein geschnitten, in einer Flasche mit gutem Branntwein übergossen und das ganze einige Tage warm gestellt. Man sieht es dann ab und vermischt die Flüssigkeit mit der gleichen Quantität einer Abkochung von Klettenwurzeln. Mit dieser Mischung wird Haar und Kopfhaut mittelst eines Schwämmchens täglich mehrmals (besonders abends) befeuchtet und der Kopf mit einem Tuch eingebunden. Der Gebrauch dieses Mittels sollte, wenn nötig, wenigstens des Abends, mehrere Wochen fortgesetzt werden. Dasselbe hat in vielen Fällen seinen Zweck voll kommen erfüllt, nachdem die Anwendung mehrerer kostspieliger Geheimmittel erfolglos geblieben war. In mehreren Fällen hat auch schon eine Abkochung von Klettenwurzeln mit Bier oder Wein sehr günstig gewirkt. Bekanntlich ist auch das in jeder Apotheke oder Drogerie erhältliche Klettenwurzelöl ein ganz vorzügliches Hausmittel, besonders bei spröden Haaren.

Kultur-Chronik

Die kroatische Enzyklopädie

In den heutigen unruhigen und unsicheren Zeiten die Ausgabe einer Enzyklopädie von 12 Bänden, die volle sechs Jahre hindurch erscheinen sollen, zu planen, ist sicherlich ein großes Wagnis und würde auch bei einem größeren Volke mit einer zahlreicheren Kulturschicht viel Zuversicht und Idealismus verlangen. Für ein kleines Volk, wie es die Kroaten sind, sind solche Pläne entweder Verlegenheit oder ein geradezu heroischer Idealismus, ein Idealismus, wie ihn nur ein frisches, in Entwicklung begriffenes und für alle Attribute einer selbständigen Kultur kämpfendes Volk zu zeigen imstande ist. Die Vorbereitungsarbeiten, die noch vor Weihnachten mit dem Erscheinen des ersten Heftes der Enzyklopädie gekrönt werden, weisen straffe Organisation und Disziplin auf. Es wurde ein Redaktionsausschuß unter dem Chefredakteur Prof. Dr. Mate Ujević gegründet, in dem sich alle bekannteren Persönlichkeiten der kroatischen wissenschaftlichen Welt befinden.

Die Enzyklopädie wird aus allen Gattungen der Wissenschaft, Kunst und des öffentlichen Lebens aufschlußreiche Artikel bringen. Ein besonderes Augenmerk wird natürlich dem kroatischen Volke u. den übrigen Südslawen gewidmet sein, die in fremden Enzyklopädien und Lexikonen weniger behandelt wurden. Auch die slowenische Kultur, Geschichte und Kunst werden, wie der Prospekt verspricht, gebührend vertreten sein. Im Redaktionsausschuß befinden sich außer Prof. Dr. H. Hauptmann och zwei Slowenen: Dr. Joža Glonar und Dr. I. Slokar.

Ein besonderer Vorzug dieser Enzyklopädie wird ein reiches Bildmaterial sein, das der Ausführung nach — soweit dies aus Probedrucken in den Prospekten zu ersehen ist — nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Die kulturelle, nationale und politische Bedeutung dieser selbständigen Enzyklopädie ist heute überhaupt noch nicht völlig auszudenken. Wieviel hier an nationaler Emanzipationsarbeit geleistet wird, kann nur beiläufig geschätzt werden. Es handelt sich ja um ein informatives Werk, das dem Kulturmenschen, der bis jetzt nur auf fremde Werke angewiesen war, als Nachschlagewerk täglich zugänglich und notwendig ist.

Wenn man den großen Kostenaufwand eines solchen Werkes ins Auge faßt, so muß man gestehen, daß der Preis der kroatischen Enzyklopädie mehr als wohlfeil ist. Für jene, die im Vorhinein bezahlen, stellen sich alle zwölf Bände auf 5000 Dinar, auf Ratenzahlung (90 Dinar monatlich) 5400 Dinar. Der Buchhandlungspreis nach dem Erscheinen des gan-

zen Werkes ist 7200 Dinar.

Es ist zu erwarten, daß das Werk in zahlreichen Bandkomplexen Verbreitung finden wird. Man hat in allen größeren Städten ehrenamtliche Vertreter ernannt, die dafür sorgen, daß die Enzyklopädie überall popularisiert wird. Für Maribor sind dies die Herren Dr. Marjan Ciganić, Prof. Dr. Fran Crnek und Stjepan Tončić.

+ Neuübersetzung von Shakespeares »Sommernachtstraum«. Shakespeares »Sommernachtstraum« wurde von Rudolf Alexander Schröder neu ins Deutsche übersetzt. Die überall auf das Original zurückgreifende, in Stil u. Wort sich vom Schlegel-Tieckschen Text wesentlich unterscheidende dichterische Übertragung wird zu Beginn der kommenden Spielzeit in den Münchner Kammerspielen uraufgeführt werden.

+ Slowenische Künstler in Zagreb. Mitglieder des »Klubs der Unabhängigen« werden in Zagreb eine Ausstellung veranstalten. Es haben sich folgende Künstler angemeldet: Maler: Stane Kregar, Zoran Didek, Franc Mihelič, Zoran Mušič, Nikolaj Omerza, Franc Pavlovec, Mario Pregelj, Evgen Sajovic und Maks Sedej. — Bildhauer: Karel Putrih, Zdenko Kalin und Niko Pirnat.

+ Freilichtvorstellungen in Beograd. Am Samstag, den 10. d. findet in Beograd die Eröffnung der Freilichtbühne auf dem Kalemegdan statt. Es wird das Schauspiel »Dundo Maroje« von Marin Držić dargestellt.

+ Wichtige Funde in Asserbeidschan. In der Nähe von Kirovoabad in der Sowjetrepublik Asserbeidschan wurden Ruinen der alten Stadt Gandscha gefunden. Die Ruinen stammen aus dem 12. Jahrhundert. Besondere Bedeutung wird Keramiken mit albanischen Aufschriften zugemessen.

+ Italienische Komödien. Einen Zyklus italienischer Meisterkomödien veranstaltet das Bremer Schauspielhaus und wird ihn in Gemeinschaft mit dem Fascio in Bremen als Festaufführung der Komödie »Der Elfte aus der Reihe« von Bruno Corra und Giuseppe Achille. Es folgt im September die Komödie »Ein Windstoß« von Giocacchino Forzano, dem dramatischen Mitarbeiter Mussolinis. Der Oktober bringt die Uraufführung der klassischen Komödie »Der Diener zweier Herren« in einer Neubearbeitung von Walter Koch, mit Musik von Ludwig Roselius. Endlich ist für den November die Komödie »Tageszeiten der Liebe« von Dario Niccodemi geplant, und zwar mit einem Gastspiel Hannelore Schroths.

Frauenwelt

Vitamine im Leben der Frau

Von unserem Berliner Berichterstatter

(MEZ) Bei dem ständig fortschreitenden Wissen um die Bedeutung der Vitamine erscheint es angebracht, die Aufmerksamkeit einmal hinzulenken auf die Wichtigkeit, die den Vitaminen in Leben der werdenden und der jungen Mutter zukommt.

Im wesentlichen handelt es sich hier um das Vitamin C, das in der Natur am häufigsten vorkommende Vitamin. Ist schon für die Organ- und Zellfunktion eines jeden Menschen die ausreichende Zufuhr von C-Vitaminen äußerst wichtig, so erst recht bei der werdenden Mutter. Sie muß sich besonders wappnen für die hohe und schwere Aufgabe, die ihr gestellt ist. Ihr Ernährungszustand ist von großem Einfluß auf die Entwicklung des Kindes. Durch eine entsprechende Menge von Vitamin C, die dem Körper zur Verfügung stehen sollte, erwirbt sich die Frau eine eigene Widerstandskraft und sichert dem neugeborenen Kind so einen Schutz gegen mancherlei Krankheiten.

Vor wenigen Jahren haben zwei Forscher den Nachweis erbracht, daß bei Erstgebärenden 62 v. H. und bei Mehr-

gebärenden 77 v. H. ein Defizit an Vitamin C bestand. Kinder solcher Frauen sind meistens klein und schwächlich, haben wenig Lebensenergie, neigen zu Ekzemen und Durchfällen, geringer Trinklust und Verdauungsstörungen. Von einigen Forschern wird auch das Schwangerschaftserbrechen mit dem Mangel an Vitamin C in Verbindung gebracht.

Immer gibt es noch Frauen, die alten Überlieferungen folgend, in der Schwangerschaftszeit nur aus Mehl und Milch vielfach in Form von Brei bereitete Nahrung zu sich nehmen wollen, dagegen Gemüse und Obst ablehnen. Eine unverständliche Haltung im Zeitalter der Vitaminforschung. Viel vernünftiger handeln dagegen jene Frauen, die über die tägliche Vitaminzufuhr hinaus noch die Vitaminzufuhr steigern, indem sie während der Schwangerschaft reines Vitamin in der Form von Cantan einnehmen.

Nach der Geburt hört der Vitamin C-Bedarf der Frau nicht etwa auf, sondern besteht weiter, namentlich in der Stillzeit. Gerade in dieser Zeit ist das Einnehmen von Vitaminen noch ganz besonders wichtig. H

Allerlei Gutes auf dem Küchentisch

Zeitgemäße Rezepte

h. Käsekrapferln als Suppeneinlage. Dünne, kleine Weißbrote oder Semmelschnitten werden mit Butter bestrichen, mit geriebenem Käse bestreut und im Rohr bei guter Hitze hellgelb gebacken. (Eignet sich als Einlage in falsche und echte Rindsuppen und alle Einmachsuppen.)

h. Käsesuppe mit Schnittlauch (6 Personen). 8 Dekagramm Mehl, 3 Dekagramm Margarine oder Butter, 8 Dekagr. Reibkäse, Salz, Schnittlauch. In eine gut verkochte Einmach gibt man zum Schluß geriebenen Käse u. geschnittenen Schnittlauch. Als Einlage geblähte Semmelschnitten.

h. Obstknödel aus Erdäpfelteig. (25 Stück). 60 dkg Erdäpfel, 18 dkg Mehl, ein halbes Kilogramm Kirschen oder Marillen. Die in der Schale gekochten Erdäpfel werden geschält, passiert, fasciiert oder durch die Presse gedrückt und noch heiß mit Mehl und Salz zu einem Teig verarbeitet, den man zu einer Rolle formt. Von dieser Rolle schneidet man gleich große Stücke ab, in die man die gereinigten Marillen oder Kirschen eindreht. Die Knödel werden in siedendem Salzwasser gekocht, mit einem Siebschöpfer vorsichtig selb gerollt und gleich zu Tisch gegeben.

h. Mischgemüse (4 Personen). 1 Büschel Karotten, 1 Kohlrabi, ein kleiner Karfiol, ein Achtelliter grüne Erbsen (10 Dekagramm Kohlsprossen, 10 Dekagramm grüne Fisolen, 10 Dekagramm Schwarzwurzeln), 3 Dekagramm Fett, Zwiebel oder Porree, Petersilie. In heißem Fett röstet man die gewiegte Zwiebel goldgelb, gibt die geputzten, würfelig geschnittenen Kohlrabi, die geputzten, nudelig geschnittenen Karotten und die geputzten, in längliche Stücke geschnittenen Schwarzwurzeln, Salz und Gemüsewasser dazu, und wenn das Gemüse weich ist, die in Salzwasser gekochten grünen Erbsen, Fisolen, Kohlsprossen und den Blumenkohl. Man kann das Gemüse auch etwas stauben. — Anmerkung: Statt Zwiebel kann zum Schluß 1 Dekagramm Hefe mitaufkochen.

h. Gedünstete Paradeiser mit Palatschinkenenteig. In heißem Fett läßt man ringelig geschnittene Zwiebel hell anrösten, gibt dann kleingeschnittene Paradeiser dazu, salzt sie und läßt sie etwas dünsten. In die noch flüssige Masse gießt man nach u. nach Palatschinkenenteig hinein, wendet öfter um und bringt das Ganze heiß zu Tisch. (Eignet sich als Beilage zu grünem Salat). Anmerkung: Zwiebel kann wegbleiben, dafür dann die Palatschinken mit

geriebenem Käse, gehackter Wurst oder Schnittlauch bestreuen.

h. Gebratener Seefisch mit Paradeisern. (4 Personen.) 60 Dekagramm Seefisch, 2 Dekagramm Fett, Zwiebelscheiben, Thymian, Lorbeerblätter oder Rosmarin, Zitrone, Paradeiser. Der Fisch wird gewaschen, gesalzen und mit Essig betropft. Man gibt ihn in eine Pfanne, übergießt ihn mit heißem Fett, belegt ihn mit Zwiebelscheiben, Thymian und Rosmarin und bratet ihn beiläufig dreiviertel Stunden im Rohr. Während des Bratens wird er öfter

Medizinisches

Mensch und Naturrhythmus

WANN SOLL MAN SCHLAFEN? WANN ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN?

Berlin, August. (UTA.) Das menschliche Leben vollzieht sich innerhalb eines großen Komplexes rhythmisch ablaufender Naturvorgänge. Die Erdbewegung schafft den Tag und läßt ihn wieder vergehen; sie erzeugt die aufsteigenden und absteigenden Jahreszeiten. Der Mond, der einmal im Jahre die Erde umläuft, ist den Menschen in den verdunkelten Städten Westeuropas seit dem Krieg wieder recht deutlich zum Bewußtsein gekommen.

Wie reagiert nun der Mensch auf diese Naturvorgänge? Beeinflussen sie ihn? — Im Hochzeitalter des individualistischen Gedankens vor 30 Jahren nahm man den Menschen als ein unabhängig vom Draußen funktionierendes System, wiewohl man über die Regler dieser Funktionen keineswegs im klaren war. Heute dagegen bejaht die Medizin wieder, entsprechend der uralten Volksweisheit früherer Jahrhunderte, durchaus die Möglichkeit äußerer Einflüsse. Allerdings ist sie auch heute noch nicht bereit, direkte Einflüsse von außen auf den menschlichen Lebensrhythmus zuzugestehen. Es sei geradezu ein Kennzeichen des Lebendigen, sagt man, daß äußere Einflüsse nur mittelbar wirken könnten, sie sind also praktisch nur der Anlaß, auf die das lebendige Wesen gemäß seinen inneren Bedingtheiten antwortet. Man beweist das an verschiedenen Pflanzen, die, wie der Huflattich u. der Sauerkeel, charakteristische »Schlafstellungen« der Blätter während der Nacht aufweisen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß diese Schlafstellungen auch eingenommen werden, wenn die Pflanzen längere Zeit im Dunkeln gehalten werden.

Lassen wir dies dahingestellt, so bleiben noch genügend interessante Tatsachen, die auf solche Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur hinweisen. Daß der Mond einen großen Einfluß auf das

mit dem eigenen Saft übergossen und mit Paradeissscheiben belegt. Man kann den Saft nach dem Braten mit heißgemachter saurer oder Buttermilch kochen. Vor dem Anrichten entfernt man die Würzmittel.

Kalte Ente.

2—3 Flaschen Apfel- oder Traubenmost, Saft von einer Zitrone oder etwa ein Achtel Liter ungesüßter Rhabarber-



most, Schale einer Zitrone, 125 Gramm Zucker, Selterswasser.

Zu dem Most gibt man den Zitronen- oder Rhabarbersaft, Zucker und die dünn abgeschälte Zitronenschale und läßt alles etwa 1½ Stunden stehen. Vor dem Anrichten nimmt man die Zitronenschale heraus, füllt mit Selters auf, gibt event. ein Stück Eis hinzu und zuckert dann noch etwas nach.

Kalter Apfelschalentee.

Man rechnet 2 Eißöffel getrocknete Schalen auf 1 Liter Wasser. Die Schalen werden kalt angesetzt, man läßt sie 5—10 Minuten kochen. Dann abgießen und den Tee kaltstellen.

Wie beffert man Teppiche aus?

Mit ihren Teppichen hat manche Hausfrau heute große Sorgen. Aber wenn auch fremde Hilfskräfte fehlen, so kann sie doch selbst manches zur Erhaltung ihrer alten Teppiche tun. Ausgefranste Teppiche oder Vorleger lassen sich mit einer in der Far-

be passenden Borte einfassen. Zerrissene Teppiche werden von links geflickt durch Unterlegen eines festen Leinen- oder Drellstreifens, die Risse müssen aber vor dem Klopfen gestopft werden. Haben Teppiche ihre Steifheit verloren, so leime man sie wie folgt: Der gereinigte, trockene Teppich wird auf der Rückseite mit einem Pinsel mit dünn gekochtem Tischlerleim gleichmäßig und sehr dünn bestrichen. — Genau so kann man auch mit ungerollten Teppichkanten verfahren. Man kann diese auch mit angenähten Bleiplomben, Teppichnägeln oder Steifecken (im Handel erhältlich), die man am Rande des Teppichs befestigt, niederhalten. Lino-leum-Teppiche werden genau wie Lino-leumfußböden behandelt.

Die Pflege des Gasherdes

Im Gasgerät muß besonders der Kochbrenner sauber gehalten werden. Bei auseinandernehmbaren Brennerkopf sind Pilz und Deckel regelmäßig ein- bis zweimal wöchentlich sowie nach jedesmaligen etwaigen Ueberkochen mit einer Drahtbürste gut zu säubern. Danach muß der Brenner wieder richtig zusammengesetzt werden. Die gut brennende Gasflamme soll stets mit grünem Kern im blauvioletten Flammensaum brennen. Achte darauf, daß die Flamme nicht zurückschlägt. Beim Ankochen ist stets die volle Flamme zu nehmen, dann mit Sparflamme weiterkochen. Flammenspitzen sollen den Topfrand berühren und etwa daumenbreit von äußeren Topfrande entfernt sein. Zur Wärmeausnutzung stellt man Töpfe übereinander (sog. Turmkochen), vorher muß aber der Topfinhalt angekocht werden, Kochgut wird an zweiter oder dritter Stelle gar. — Gerichte, die längste Kochzeit haben, werden zuunterst auf die Flamme gestellt. Bei Beendigung des Kochens sind Brennerhahn und Zwischenhahn zu schließen. Bei auftretendem Gasgeruch ziehe man sofort einen Fachmann zu Rate.

Endlich ein Fingerhut ohne Aerger!

Der Fingerhut gehört neben der Nadel zu den kleinsten, aber wichtigsten Werkzeugen der Hausfrau. Er hat grundsätzlich zwei schlechte Eigenschaften. Erstens ist er niemals da, wenn er gebraucht wird, und zweitens will der kleine Helfer oft nicht auf der Fingerspitze halten, die ihm zugewiesen worden ist. Einmal ist ihm der Finger zu heiß, ein andermal zu kalt, schließlich gar zu trocken oder endlich zu feucht. Die Hausfrau hat bei der eiligen Arbeit oft Aerger mit dem unruhigen Gesellen. Diesem Uebelstand ist jetzt durch eine reizende Neuheit begegnet worden, der auf der Leipziger Herbstmesse erstmalig gezeigt wird. Es handelt sich um einen Kunstharz-Fingerhut, der an der Innenwand Längsrillen hat. Diese Rillen verhindern das Abgleiten von der Fingerspitze. Das gesetzlich geschützte Muster wird in vier kräftigen Farben in den handelsüblichen Größen geliefert. Am Abspringen wird der kleine Helfer der Hausfrau durch diesen geschickten Trick nunmehr verhindert. Vielleicht kommt auch bald einmal jemand auf einen guten Gedanken, wie man dem Fingerhut das Spaziergehen an solchen Orten noch abgewöhnen kann, an denen die Hausfrau ihn nicht zu suchen pflegt.



»Sie sollten sich schämen, auf offener Landstraße so gekleidet zu gehen und Aufsehen zu erregen!«

Zwei Jahrtausende Kampf um 5 Quadratkilometer Fels

Gibraltar, der Schlüssel zum Mittelmeer, wechselte schon unzählige Male seine Oberherrschaft / 236 Jahre ist er schon in britischen Händen

Die Stadt Gibraltar liegt auf einer 6 Kilometer langen und 1,25 Kilometer breiten felsigen Halbinsel, deren Flächeninhalt kaum 5 Quadratkilometer ausmacht. Mit einem engen Streifen Land (der neutralen Zone) ist Gibraltar mit Spanien verbunden. Die benachbarten spanischen Häfen in der kleinen Bucht sind La Linea (68.000 Einwohner), Algeciras (21.000 Einwohner) und auf der entgegengesetzten Seite in Afrika Ceuta (37.000 Einwohner). Alle drei Städte sind der Einwohnerzahl nach größer als Gibraltar, das heute nur etwa 18.000 Einwohner zählt. Und dennoch ist Gibraltar wichtiger als alle diese drei Nachbarstädte, nicht nur wegen der großen Flottenverbände, die hier stationiert sind, sondern auch deshalb, weil Gibraltar ungemein günstig liegt. Die ganze Halbinsel ist eigentlich nur ein Felsen, der im Osten eine 438 Meter hohe Steinwand bildet, die direkt aus dem Meer emporragt und überhaupt unbesteigbar ist, gegen Süden sehr steil ins Meer hinabfällt und sich nur im Westen terrassenartig niederläßt. Stadt und Hafen liegen an der Westseite und sind durch starke Forts geschützt. Die Felsmauern wurden in letzter Zeit unterhöhlt, um Schutz vor Luftangriffen zu gewähren. Im übrigen genießt Gibraltar eine relative Sicherheit vor Luftangriffen, da der Fels scharf wie eine Messerscheide gegen den Himmel ragt und die Flankenlagen wie auch die ganze Ansiedlung keine große Zielscheibe bieten. Um wenigstens einigermaßen gut zu zielen, müssen die Bomber sehr tief fliegen, was nicht nur wegen der Flugabwehr, sondern wegen des äußerst starken Windes vom Osten, der die Flugzeuge gegen den Felsen schleudern könnte, sehr gefährlich ist. Gegen Angriffe vom Lande her haben sich die Engländer mit einer Unterminierung der schmalen Landenge versichert.

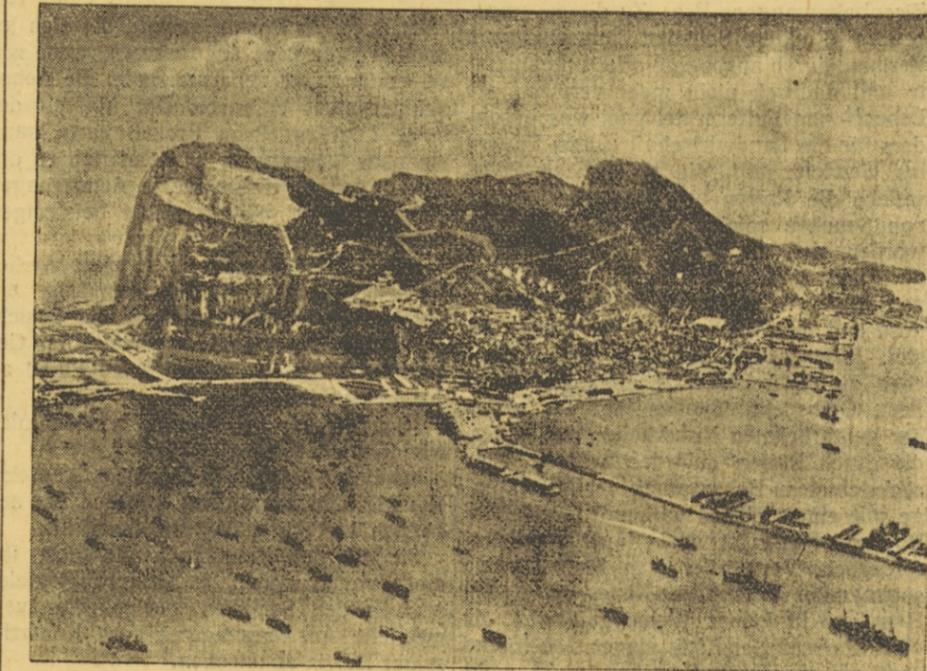
Die Stadt besitzt einen vollkommen tropischen Charakter, der besonders durch die Palmen unterstrichen wird. In der Umgebung treiben sich die berühmten Affen von Gibraltar (die einzigen freien Affen in Europa) herum. Ein großer Vorzug der Stadt ist das gute Trinkwasser, das teils aus einer Quelle, teils aus großen Zisternen der Stadt zugeführt wird. Die Einwohner sind größtenteils Spanier, beträchtlich ist die Zahl der Engländer. Außer ihnen gibt es hier eine italienische Kolonie. Heute wird Gibraltar als die am stärksten ausgebaute britische Flottenbasis bezeichnet.

In der Geschichte spielte die Meerenge schon seit grauen Zeiten eine große Rolle. Die bekannten Herkulesssäulen des Altertums sind nichts anderes als der Atlas bei Ceuta und der Felsen von Gibraltar. Hier war für die Alten das Ende der Welt. Wehe dem, der es wagte, durch diese Pforte zu fahren! Er würde sicherlich auf der anderen Welt landen. Und

dennoch fanden sich schon früh kühne Seeleute, die es gewagt haben. Die Phönizier drangen bis nach Senegal und Britannien vor. Als nach dem Ringen zwischen Rom und Karthago, Rom die Herrschaft über den Mittelmeerraum an sich riß, kam auch diese Meerenge in die Gewalt der Römer, die hier jahrhundertlang festsaßen.

Neue Bedeutung bekam diese Meerenge als Übergangsmöglichkeit von Europa nach Afrika in der Zeit der Völker-

wanderung, als die Vandalen unter König Geiserich die Meerenge überquerten und sich in Nordafrika niederließen. Am spanischen Ufer aber bildeten die Westgoten ihr Königreich, daß sich einer längeren Blütezeit erfreute. Bald aber kam der Gegenstoß von Afrika her. Im 7. Jahrhundert erwachte Asien und semitische Völker versammelten sich und zogen in straffen Formationen nach Nordafrika und standen bald gegenüber der iberischen Halbinsel. Der Heerführer Tarik landete im Jahre 710 mit 8000 Berbern am Felsen der nun nicht mehr den Namen Kalpe, sondern nach seinem Bezwiner Djib el Tarik (Der Felsen des Tarik) heißt. Ein Jahr später besiegte Tarik bei Xeres de la Frontera die Westgoten und zerstörte ihr Reich. Es fing ein jahrhundertelanger Kampf zwischen Halbmond und Kreuz an. Während im Osten diesen Kampf die stavischen Völker des Balkans führten, war hier der Kampf in den Händen der romanischen Spanier, die vor den Angreifern in die Berge fliehen mußten, um von dort gegen die Streiter des Islam in den Krieg zu ziehen.



Erst 600 Jahre nach Tariks Ueberfahrt gelangte Gibraltar im Jahre 1309 in spanische Hände, wurde jedoch 1333 von den Arabern zurückerobert. Im Jahre 1466, rern und tatkräftigen Menschen an sich, die alle durch die Meerenge von Gibraltar mußten. Spanien wurde eine Weltmacht und Gibraltar war ein Stützpfiler der spanischen Weltmacht. England stand damals noch im Hintergrund. Es hatte in diesem Raum keinen Stützpunkt und die englischen Schiffe waren hier völlig von den feindlichen Spaniern und Franzosen abhängig. 1662 bekam England zwar Tanger als Mitgift der Königin Katharina von Braganza, verlor es aber schon im Jahre 1683.

Gibraltar wurde zum Programm. Cromwell hat es 1656 das erste Mal ausgesprochen. Im Jahre 1704 wurden seine Worte Tat. Die beiden Admirale Sir G. Roke und Georges v. Hesse nahmen den Hafen mit holländischer Hilfe ein. Von nun an blieb Gibraltar in englischen Händen. Der Frieden von Utrecht sanktionierte den englischen Besitz.

Aber der Kampf um Gibraltar war noch lange nicht ausgefochten. Die Spanier konnten sich auf keinen Fall mit der englischen Herrschaft über Gibraltar aussöhnen. Zweimal wollten sie den Hafen wiedererobern; doch immer vergebens. Das erste Mal im Jahre 1727 dauerte die Belagerung fünf Monate. Erneuert wurde die Lage Gibaltars im Jahre 1779, als der Hafen ganze dreieinhalb Jahre belagert wurde. Diese Belagerung war wohl eine der berühmtesten der Weltgeschichte. Im Jahre 1782 sah es aus, als ob die Einnahme von Gibraltar unvermeidlich sei. Der Kommandant der Belagerungsarmee Herzog de Crillon lud die berühmtesten Persönlichkeiten Europas ein, um dem historischen Momente beizuwohnen. Die bekanntesten Ingenieure Europas lieferten die Belagerungspläne und Herzog de Crillon war sich seiner Sache so sicher, daß er den Belagerten sogar Nahrungsmittel schickte. Aber Sir Eliot, der Kommandant des englischen Heeres, ließ sich nicht einschüchtern. Gegen die großen Kriegsschiffe, die mit Kork versehen waren, daß sie nicht untergehen konnten, feuerte er mit glühenden Kanonenkugeln, die auf den Schiffen Feuersbrünste hervorriefen. Der Angriff wurde zur Katastrophe der Angreifer. Nur mit englischer Hilfe gelang es, Tausende von schwimmenden Matrosen zu retten.

Seit dieser Zeit hat Gibraltar nichts an

seiner Bedeutung eingebüßt. Die Gerichte vom Untergang des britischen Weltreichs, die in der Zeit des Aufstandes der amerikanischen Kolonien schon sehr laut geworden waren, mußten wieder auf eine Zeit verstummen. Der Sieg bei Gibraltar machte die Festung von Gibraltar zum Symbol der englischen Macht. Mit dem Fall von Gibraltar wäre wahrscheinlich der englischen Weltmachtstellung der schwerste Schlag zugefügt worden. Aber diese Zeit war damals noch weit. Der Friede von Versailles (1783) gab 13 nordamerikanischen Staaten zwar die Freiheit, aber England warf sich mit verdoppelten Kräften nach Osten. Es erwarb sich ungeheure Reichtümer in Indien, Ozeanien und Australien und die Eröffnung des Suez-Kanals steigerte von neuem die Bedeutung von Gibraltar, dieses Horts am kürzesten Wege nach Indien.

Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg kam Gibraltar wieder in Gefahr. Auch Spaniens Stellung in diesem Kriege ist eine Drohung gegen Gibraltar, denn die Spanier können noch heute nicht auf den Auftrag der Königin Isabella, die als erste Gibraltar schätzen lernte, vergessen. Schon die nächsten Wochen werden zeigen, ob Gibraltar und die Briten auf die schweren Aufgaben, die sie in diesem Kriege wärtten, vorbereitet sind od. nicht. jm.

Die Wohnverhältnisse des deutschen Arbeiters

Von unserem Fa.-Mitarbeiter

Berlin, August. Das arbeitswissenschaftliche Institut der DAF hat in einer Sonderuntersuchung das Verhältnis zwischen Wohnungsmiete, Wohnungsgröße und Zahl der Bewohner behandelt. Das Ergebnis ist in mehr als einer Beziehung aufschlußreich, zumal es wohl zum ersten Mal einen Einblick in die Wohnverhältnisse der deutschen Arbeiter mit geringstem Einkommen, u. zw. unter 150 RM gewährt. Bei der Auswahl der 1117 erfaßten Wohnungen wurde diese Einkommensgruppe besonders berücksichtigt. 815 der Wohnungen oder 73 v. H. waren Altwohnungen, der Rest Neubauwohnungen. Um einen möglichst allgemeingültigen Eindruck zu erhalten, wurden Wohnungen aus allen Teilen Deutschlands u. aus Danzig ausgesucht. Die Verteilung der einzelnen Wohnungsgrößen auf Altf- und Neubauwohnungen ergab folgendes Bild: Einraumwohnungen sind bei dieser Erhebung so gut wie überhaupt nicht gezählt worden; die stärksten vertretenen Gruppen sind wohl bei Alt- als auch bei Neubauten die Zwei- und Dreiraumwohnungen. Küchen und bewohnbare Mansarden wurden als Wohnräume mitgerechnet. Im einzelnen waren die Wohnungen mit zwei Wohnräumen bei Altbauten zu 32,52 v. H. und bei Neubauten zu 22,53 v. H. vertreten; Dreiraumwohnungen waren bei den Altbauten zu 38,04 v. H. vorhanden, bei Neubauten zu 52,65 v. H. Bei den Vierraumwohnungen betragen die entsprechenden Zahlen 22,58 v. H. und 21,52 v. H. Wohnungen mit fünf u. mehr Räumen waren wie Einraumwohnungen nur zu einem sehr geringen Prozentsatz vorhanden.

Bei einem Vergleich der Zahl der Wohnräume mit der Zahl der Bewohner wird ersichtlich, daß die Gruppen der Drei- und Zweiraum-Altwohnungen mit 3 Bewohnern am stärksten besetzt sind. Es folgen dann die Zweiraum-Altwohnungen mit 4 Bewohnern und die Dreiraum-Altwohnungen mit 4 und 5 Bewohnern. Diese insgesamt 5 Gruppen erfassen rund 54 v. H. aller Altwohnungen. Bei den Neubauten bilden die Dreiraum-Altwohnungen mit 3 Bewohnern die weitaus am stärksten besetzte Gruppe. Dann erst



folgt die bei Altbauwohnungen stärkste Gruppe der Dreiraumwohnungen mit 3 Bewohnern. Die durchschnittliche Bewohnerzahl wurde bei Altbauten mit 4 errechnet und bei Neubauten mit 4,2. Dieser wenn auch geringe Unterschied der Bewohnerzahlen bei Alt- und Neubauten ist zumindest im Hinblick auf die in den meisten Fällen geringere Wohngröße der Neubauwohnungen gegenüber Altbauten mit gleicher Zimmerzahl recht bemerkenswert. Zum Teil mag dieser Umstand durch die höhere Miete der Neubauwohnungen bedingt sein, die im Durchschnitt aller Wohnungen bei Zweiraumwohnungen 245,80 RM Jahresmietpreis gegenüber 227,03 RM bei Altbauwohnungen beträgt. Dreiraumwohnungen kosten in neuen Häusern 229,20 RM und 260,69 RM in alten. Bei Vierraumwohnungen ist der Preisunterschied nur noch ganz gering u. Fünfraumwohnungen sowie Kleinstwohnungen mit einer Wohnküche sind in Neubauten nicht unwesentlich billiger als in Altbauten. Die Mietpreise pro Quadratmeter werden natürlich mit wachsender Größe der Wohnung geringer; während der Mietpreis bei Einraumwohnungen in Altbauwohnungen 9,30 RM beträgt, sinkt er stufenweise bis 5,61 RM bei Fünfraumwohnungen herab. Bei Neubauten sind diese Unterschiede nicht ganz so groß, jedoch macht sich auch hier ein Preisunterschied bemerkbar.

Ein wenig erfreuliches Bild ergibt sich, wenn man Bewohnerzahl, Wohngröße u. Mietpreis in Beziehung setzt. Es zeigt sich dann nämlich, daß kinderlose Ehepaare für Wohnungen gleicher Größe einen höheren Preis bezahlen als kinderreiche Ehepaare. Mit anderen Worten: die Qualität der Wohnungen nimmt mit wachsender Einwohnerzahl ab. Beispielsweise gaben Familien mit 2 Haushaltungsgliedern durchschnittlich 269 RM für Miete aus, während Familien mit sechs, sieben und mehr Personen nur 252, bzw. 224 RM aufwenden konnten. An diesem Beispiel kann man sehen, wie notwendig der Bau billiger Wohnungen heute noch in Deutschland ist. Allerdings geben die genannten Zahlen insofern ein nicht ganz gerechtes Bild, als die vorstehende Untersuchung sich ausschließlich auf Mietwohnungen erstreckt. Siedlungshäuser sowie Eigenheime und Werkwohnungen dagegen völlig unberücksichtigt läßt. Da in

Schädlichkeit und Gefahren der Ratte

Von unserem Berliner Berichterstatter.

(MEZ) 200.000 Menschen arbeiten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausschließlich für die Ernährung der vorhandenen Ratten, die die ungeheuerliche Zahl von etwa 100 Millionen Einzelexemplaren erreichen. Die unwahrscheinlich großen Schäden, die die Ratten anrichten, werden begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß ein Rattenweibchen jährlich mehrere Würfe hochbringt und daß die jungen Tiere schon nach sehr kurzer Zeit auch ihrerseits wieder vermehrungsfähig sind, so daß die jährliche Gesamtnachkommenschaft eines einzigen Rattenpaares etwa 860 Stück betragen kann. 860 Ratten benötigen zu ihrem Leben jährlich etwa 3 Eisenbahnwaggons Brot. Zu diesem ungeheuren direkten Schaden kommen noch Verluste durch angenagte oder beschmutzte und dadurch nicht mehr verwendbare Lebens- und Futtermittel und, was besonders für die Landwirtschaft u. den Bauern ins Gewicht fällt, die gefährliche Rolle, welche die Ratten bei der Übertragung von Seuchen spielen. Es ist festgestellt worden, daß die Ratte der Ausbreitung der Maul- und Klauenpest, der Schweinepest, des Schweinerotlaufs, der Trichinose und des Milzbrandes Vorschub leistet. Ebenso hilft sie auch andere Seuchen zu verbreiten, wie etwa die Gelbe Pest, Gelbsucht, Typhus, um nur einige der gefährlichsten Krankheiten zu nennen, die durch Ratten gefördert werden. Eine rücksichtslose Bekämpfung der Rattenplage mit einem sicher wirkenden Mittel, z. B. Zelio-Paste ist deshalb dringend erforderlich. Verwendet man hierbei eine sogenannte Rattenfutter-Kiste, so werden Haustiere in keiner Weise gefährdet. Zu einer Rattenfutter-Kiste eignet sich irgend eine zu sonstigen Zwecken nicht mehr gebrauchte verschließbare Kiste, bei der an zwei Seiten Einschlußflöcher für die Ratten ausgesägt werden. In diese Kiste

diesen jedoch die Raumverhältnisse im allgemeinen ungleich günstiger sind, dürfte der Reichsdurchschnitt ebenfalls günstiger liegen, als die hier errechneten Zahlen.

wird zunächst einige Tage unvergiftetes Lockfutter ausgelegt, beispielsweise irgend ein breiartiges Futter, welches von den Ratten nicht verschleppt werden kann u. daher an Ort und Stelle verzehrt werden muß. Danach wird dem Brei die geschmackfreie Zelio-Paste beigemischt, worauf die Rattenplage in kurzer Zeit endgültig und für immer erledigt ist. Dieses Mittel leistet der Bekämpfung der Rattenplage sehr wichtige und gute Dienste.

Unsere Anekdoten

Bild »schmackhaft« gemacht.

Ein Maler hatte das Bildnis einer reichen Dame in Boston gemalt, die sich jedoch weigerte, es anzunehmen, weil, wie sie erklärte, ihr geliebter Pudel die Ähnlichkeit nicht erkannte. Der Maler, der keine Lust zu einem Prozeß hatte, sann ein paar Tage nach, dann schrieb er der Dame, daß er einige kleine Änderungen gemacht hätte, die sie sicher befriedigen würden.

Unmittelbar, bevor sie in dem Atelier erwartet wurde, rieb er sorgfältig ein Stück frischen Schinken über das Gesicht des Bildes. Die Dame betrachtete das Gemälde kritisch, wobei sie ihren Pudel an der Leine hielt.

»Sehen Sie«, rief sie, »er erkennt mich immer noch nicht!«

»Gnädige Frau«, erwiderte der Künstler, »Hunde sind kurzsichtig, bringen Sie den kleinen Liebling näher an das Bild.«

Sie hob den Hund hoch und hielt ihn dicht vor das gemalte Gesicht. Sogleich roch er den Schinken und machte verzweifelte Anstrengungen, das Konterfei seiner Herrin abzulecken.

»Sehen Sie wohl, er ist ganz hingerissen von der Ähnlichkeit«, erklärte der triumphierende Maler, der nun aller Sorgen enthoben war.

Der galante Feind.

Als der König Alfons VIII. von Kastilien gegen die Mauren bei Oreja im Felde lag, befand sich seine Gemahlin, die Tochter

Heinrichs II. von England, zu Toledo.

Da rückte ein 50.000 Mann starkes Heer der Mauren unter Ali ben Isa gegen diese Stadt an und forderte sie auf, die Tore zu öffnen. Königin Eleonore aber sandte einen ihrer Hofherren an den feindlichen Oberbefehlshaber und ließ ihm mitteilen, für so tapfere Männer, wie die maurischen Krieger, schicke es sich wenig, daß sie hierher kämen, um ein schwaches Weib zu bekämpfen. Lieber sollten sie nach Oreja gehen, dort stehe ihr königlicher Gemahl, und der würde sie schon gebührend empfangen.

Anstatt nun eine solche beinahe herausfordernde Antwort übelzunehmen, erwies Ali ben Isa sich als galanter Feind. — Er ließ der Königin sagen, sie möchte doch die Huld u. Gnade haben, auf den Mauern der Stadt zu erscheinen, damit seine Soldaten, wenn auch nur aus der Ferne, sie geziemt beglücken könnten.

Diesem Wunsch entsprach Königin Eleonore auch und zeigte sich, umgeben von ihren Hofdamen, in aller Pracht und Herrlichkeit, welche die Umstände zuließen. Die Mauren, ihr Feldherr an der Spitze, grüßten die hohe Frau mit ausgesuchter Höflichkeit und unter respektvollen Ehrenbezeugungen zogen dann die Truppen ab.



»Es ist doch merkwürdig, was du plötzlich für ein Interesse für die Katze bekommen hast, Adalbert!«

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

1. Kapitel

»Ho — hoho — hörst, Lene? Das kann noch 'n Unwetter geben heut nacht. Hat schon den ganzen Tag so 'n beten kalt übers Bruch gepustet.«

»Is Altweibersommer, Fritze 's geht in den Herbst. Is all jedes Jahr um diese Zeit so. Und um unsern Hof lärmt der Wind immer am meisten. Stopf dir die Piep, Alter, und guck 'n beten in die Zeitung. Da — wie die alte Bleß wieder rumort. Hörst? Is doch alles in Ordnung in den Ställen?«

»Aber Lene! Frag ok nich so dumm. Natürlich is allens in Ordnung. Der Wenzel is schon lang in seine Falle bei den Pferden gekrochen, und bei den Kühen liegt Peter.«

»Na ja — ick frag man so, Olscher«, schmunzelt die Frau. »Seit das junge Fräulein hier is, hast eben doch mal hier un da was vergetei gehabt. Na, ick sag ja nichts — steck die Piep an. Wird einem ja bald 'n beten komisch vorkommen, wenn sie nich mehr hier is, hm?«

Der Bauer Fritz Föllmer streicht ein Zündholz an der Stiefelsohle an und gibt seiner frisch gestopften Pfeife, die er im Mundwinkel hält, Feuer. Bedächtig schmaucht er und stößt eine gewaltige Rauchwolke aus. Derb, breitschultrig sitzt er auf der Ofenbank, in dem lederbraunen Gesicht, von Wind und Wetter und Sonne gezeichnet, zuckt es humorig in den vielen kleinen Fältchen. Ein stattlicher, kräftiger Fünfziger ist dieser Fritz

Föllmer, der auf seinem kleinen Bauernhof am Ende des Bruchdorfes als Erbe einer ganzen Generation von Bauern sitzt. Zweihundert Morgen Land hat er, Acker und Wiese und etwas Heideboden und Moor dazu. Zwanzig Kühe stehen im Stall, von denen die Bleß eben wieder tüchtig durch den Abend brüllt und an der Kette rasselt. Die beiden Jungens, die einmal nach ihm hier hausen werden, sind zur Zeit Soldaten u. dienen ihre zwei Jahre bei der Kavallerie ab. Keiner könnte stolzer auf die beiden Bengels sein als der Bauer Fritz Föllmer.

Da schmaucht er nun an seiner Pfeife, und der Rauch kräuselt sich an der Decke der niedrigen, aber großen Bauernstube in dem behäbigen Haus, das breit und fest, mit tief herabgezogenem Dach, das letzte in der langgezogenen Dorfstraße ist. Er blinzelt seine Frau an, die am Tisch unter der Hängelampe sitzt und mit den arbeitsgewandten und doch flinken Fingern Wäsche ausbessert. Das großflächige, klare, mütterliche Gesicht hat sehr helle Augen, die schön, sicher und froh in die Welt blicken.

Ach ja, es gibt auf so einem Heide- und Bruchhof genug zu tun von morgens bis in den Abend hinein. Auch wenn ein Aiknecht und ein Jungknecht und zwei Mägde da sind. Zehn Schweine mit einem Dutzend Ferkeln, sechs Pferde, zwanzig Rinder, Schafe und Ziegen und Federvieh und ein Dutzend Tagelöhner — alles will versorgt sein.

»Na, Lene, hast ja selber das Fräulein Ilse ins Herz geschlossen. Is ja doch auch ein Fräulein, an dem man seine Freude haben kann — beinahe wie an unseren zwei Jungens, hm? Na ja — 'n Mädchel is ja nu as anderes.«

Frau Lene Föllmer läßt ihre Arbeit in den Schoß sinken und lacht auf ihre kräftige, herzliche Art.

»Ja, ja, Fritze. Schön wär's ja woll gewesen, wenn wir auch 'n Mädchen gehabt hätten. Aber für 'ne Woche haben wir ja noch eins. Man muß ooch bescheiden sein — man kan nich alles haben. Wen erst der Max und der Gustl zu Hause sind und sich 'n bißchen umsehen im Bruch — nachher hast noch genug junge Deerns im Haus und am Ende auch ganz liebe Dinger — och, Fritze —!«

Die Bäuerin nickt dem Bauern zu.

»Glaubste das?«

»Na — und wie!« schmunzelt der. »Is ja aber noch Zeit bis zum Altenteil, Lene.«

Und dann horcht er wieder nach draußen. Es geht in die zehnte Abendstunde. Eigentlich ist es schon viel zu spät, man müßte schon im Bett liegen. Aber das Fräulein...

»Hoho«, sagt Föllmer. »Hoho, das wird ja immer schlimmer mit dem Wind. Wie der durch den Schornstein braust. Und um die Fenster. Hoho — und draußen wehen die Nebel wie Gespenster.«

Er hat ein Fenster aufgestoßen. Würzig-herbe Luft weht herein, Geruch von der letzten Heumahd. Pappeln rauschen draußen vor dem Haus. Nebelschwaden ziehen vorbei. Manchmal brausen heftigere Windstöße um die Mauern. Viele Sterne stehen am dunklen Himmel, und der Mond hängt wie eine große, leuchten de Lampe über dem Land.

»Das is ein Abend, an dem man den Spukjochen hören könnf, Lene.«

»Ha, der Spukjochen«, sagt Lene Föllmer, »daß Gott erbarm!«

Und in diesem Augenblick ist die Tür aufgegangen. Windzug streicht kühl durch die Stube und wirft die Tür mit einem Knall wieder zu.

»Ah — das Fräulein Ilse!«

Da steht sie im Zimmer. Rank und schlank und geschmeidig in dem einfachen Kleid, das ihre Gestalt umschmeigelt. Ein schönes, klares, ebenmäßig geschnittenes Jungmädchengesicht lächelt die beiden in der Stube an. Es hat einen mattbraunen, bronzefarbenen Ton, wie ihn schöne, sonnige Ferienwochen in zarte Gesichter zaubern. In den blauen Augen ist ein frohes, starkes Glänzen.

»Darf ich mich noch ein bißchen hersetzen?« fragt sie mit einer warmen, weichen Stimme. »Ich bin noch durchs Dorf gestrocht, im 'Krug' ist Musik, aber der Wind weht immer böser.«

Frau Föllmer rückt schnell einen Stuhl am Tisch zurecht. Genau genommen, haben sie und ihr Mann ja nur darauf gewartet, daß sich das Fräulein Ilse noch einstellen und ein bißchen mit ihnen plaudern wird, wie fast jeden Abend. Sie haben sich schon richtig an diese Plauderstunde gewöhnt.

»Ich dacht' schon, Sie würden auch im 'Krug' noch 'n bißchen tanzen«, sagt Föllmer. »Da ist doch Sonnabend das ganze Jungvolk fidel.«

»Und die Luft ist dick zum Zerschneiden«, lacht das Mädchen leise. »Bloß reingeguckt hab ich.«

Sie hat Platz genommen.

»Ihr Knaster riecht mir viel besser, Herr Föllmer. Aber was haben Sie da eben von dem Spukjochen erzählt? Ich hörte doch gerade noch —«

(Fortsetzung folgt.)

Abverkauf sämtlicher Badeartikel zu herabgesetzten Preisen!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und kaufen Sie jetzt! C. BÜDEFELDT, MARIBOR

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 60 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserentensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestzeile für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Meeraufenthalt! Hotel Rokan Selce, Hrv. (2 1/2 km von Crikvenica). Billig, rein, gut. Autogarage. 5546-1

Maschinschreibarbeiten, Verwältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 5388-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Gambrinushalle. Schönster Garten in Maribor. Stets frisches Tscheligi-Bier. Prima Pektore Weine. Erstklassige bürgerliche Küche. Abonnenten werden aufgenommen. 6327-1

Buschenschank

A. Tkalec, hinter dem Kalvarienberg, Sonntag zum letzten mal geöffnet. 6433-1

Der beste Einlegeessig, keine Gewürze notwendig, erhältlich. Kavalir, Gosposka ul. 28. 6436-1

Realitäten

Weingartenbesitz in der Umgebung von Maribor, in gutem Zustand und Lage, wird gekauft. Adr. Verw. 6333-2

Kaufe Wald in Radvanje, Razvanje, Pekre, Limbuš, Bistrica oder Laznica. Adr. Verw. 6299-2

Villa, gut gebaut, gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 6347-2

Wegen Uebersiedlung ertragreiches Zinshaus im Zentrum günstig zu verkaufen. Antr. unter »Sommer« an die Verwaltung. 6366-2

Haus und Wald zu verkaufen. Ptujška c. 37, Tezno. 6368-2

Parzelle, sonnseitig, Jerovškova ul., 700 m², Baubewilligung, auch Hochparterrebaugestattet, zu verkaufen. Turnjerjeva ul. 13. 6369-2

Kaufe Feld oder Parzelle in nächster Nähe Maribors ohne Vermittler. Adr. Verw. 6360-2

Neugebaute Villa und Haus mit 3 Wohnungen sowie 1500 qm Garten um Din 55.000 zu verkaufen. Anzufrag. im Geschäft Sprach, Zg. Radvanje, Maribor. 6399-2

Besitz, an der Hauptstraße gelegen, auch für Gewerbetreibende geeignet, zu verkaufen, Ptujška c. 60. 6422-2

Kleiner Weingartenbesitz od. Bauplatz Peripherie Maribor bis zu 60.000 Din zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anträge an die Verw. unter »Barzahlung«. 6410-2

Uebernehme Häuser, Villen, Besitzungen, vorspesenfrei z. Verkauf. Gute Beratung, reelle Durchführung durch Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka 28. 6438-2

Achtung, Rapid-Offerte! Kleiner Neubau 1000 m² Garten, 35.000. — Billiges Haus 5 Wohnungen, Neubau, Din 240.000. — Schöne Villa 245 tausend. — Zinshaus, renov., 250.000. — Geschäftshaus, Lokal, Wohnungen 236.000. — Industrieobjekt oder für Umbau 600.000. — Gasthaus u. Landgeschäftshäuser größte Auswahl sowie Pachtung. — Schöner Ertragsbesitz, gute Zufahrt 280.000. — Schloßbesitz, darunter große Weingärten 1 Million. — Schloßbesitz Weingärten, Waldungen, reiches Inventar, 3 Millionen. — Bauplätze m² 16, 30, 300 Din. Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 6437-2

Schöner Bauplatz in Banjaluka verkäuflich. Rapidbüro, Gosposka 28. 6441-2

Rapidbüro sucht schönes Zinshaus zu kaufen. Anträge Rapid, Gosposka 28. 6442-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Küchen- u. Zimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Adr. Verwaltung. 6343-3

Kaufetätlich jede Menge schöne gebrokte

A E P P F E L
Birnen, Pflirsche und Zwetschen zu Tageshöchstpreisen. Jos. Bole, Obst u. Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20, im Hofe. 434

Kaufe Staubsauger, Smyrna-teppich, Piano, Wertheimkasse, Fahrrad. Unter »August« an die Verw. 6339-3

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht **M. Jgerjev sin** Maribor, Gosposka ulica 15.

Zu verkaufen

Fotoapparat 6x9 zu verkaufen. Adr. Verw. 6207-4

Junghunde, Schäfer, Boxer, Dobermann verkauft Klobučar, Maribor, Popovičeva 1. 6318-4

Starker Handwagen billig zu verkaufen. Metelkova 37. 6348-4

10 Wochen alte deutsche Schäferhunde bester Abstammung mit Abnahmefel werden verkauft bei Straschek, Podčetrtek 18. 6357-4

Biedermeier-Sessel Stück Din 150, Kristall-Luster 1,50 m groß zu verkaufen. Pliberssek Taborska 10. 6379-4

Schlafzimmer, Hartholz, und Verschiedenes zu verkaufen. Adr. Verw. 6380-4

3000 Liter Wein zu verkaufen. Koroška c. 39, Gasthaus. 6383-4

Verkaufe einen Billardtisch in fast neuem Zustande, komplett, zu sehr günstigem Preise. Anzufragen bei Verderber J., Kočevje 202. 6394-4

Kanarienvogel, echte Harzer, billig zu verkaufen. Sodna ul. 23, Golc. 6397-4

Neue Gehschule zu verkaufen. Anzufr. im Hutgeschäft Čančala, Glavni trg 17. 6423-4

Harmonium, 4 Reg. und 2 11/8 PS Motore in tadellos. Zustande zu verkaufen. Zu besichtigen Velika kavarna. 6419-4

Schlafzimmer, gut erhalten, günstig zu verkaufen. Anzufragen von 1 bis 2 Uhr Vetrinjska 8-I. 6405-4

Schöner, großer Vorzimmerkasten mit Spiegel zu verkaufen. Kolodvorska 6-II, 14. 6435-4

Singer - Nähmaschine, gut erhalten, verkauft billigst Ussar, Trubarjeva 9. 6443-4

Zu vermieten

Leeres sonniges Zimmer mit 1. September zu vermieten. Tyrševa ul. 20-I, anfragen b. Hausmeister. 6037-5

Ein- und Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Smetanova ul. 54, Gasthaus. 6342-5

Zweizimmerwohnung, im neuen Hause, Bad, Gas und allem Zubehör ab 1. September zu vermieten. Gosposvetska c. 23. 6335-5

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung mit allem Komfort in Neubau zu vergeben. Adr. Verw. 6302-5

Billige, schöne Wohnung, Zimmer und Küche samt Gartenanteil, in der Villa Aljaževa 24, Magdaleva, 300 Din monatlich, sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Klifmann, Meliska 25. 6364-5

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bahnhof- und Parknähe, Tom šičeva c. 21. 6296-5

Größeres Wirtschaftsgebäude an der Straße, geeignet f. Brennstoffhändler oder für Werkstätte, zu vermieten od. eventuell zu verkaufen. Anf. Nasipna 55, Pobrežje. 6193-5

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmer, event. auch Kost zu vergeben. Ulica Kneza Koclja 2-I, links. 6320-5

Sehr schöne abgeschlossene Einzimmerwohnung an eine bessere Partei ab 1. September zu vermieten. Anzufr. b. der Firma Katz, Studenci, Kralja Petra c. 19. 6340-5

Schülerin, bis 14 Jahre, wird in gute Pflege genommen. Es kann ev. auch die deutsche Sprache gelehrt werden. Zuschriften unt. »Gut versorgt« an die Verw. 6034-5

Schönes Zimmer, möbliert, ist an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Mlinska ul. 28, im Hof links. 6358-5

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Anzufr. Strma ul. 10, Krčevina. 6361-5

Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežka c. 9 (bei Škof). 6396

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, als Lokal verwendbar, zu vermieten. Prečna ul. 4. 6365-5

Ein- ev. Zweizimmerwohnung dortselbst Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Anfrage Taborska ul. 11, Hausmeister 6367-5

Sehr guter Kostplatz mit allem Komfort für Studentin aus gutem Hause mit Schulbeginn zu vergeben. Anfragen unter »Kostplatz 8« an die Verw. 6371-5

Schönes Lokal im Zentrum zu vergeben, geeignet für Schneider, Schneiderin oder Trafik; dortselbst auch ein Sparherdzimmer und möbl. Zimmer zu vermieten. Stritarjeva 37. 6372-5

Zweizimmerwohnung 1. St. an ruhige Partei sofort zu vermieten. Livada 2. 6405-5

Zweizimmerwohnung per 1. September zu vermieten. Fashing, Taborska 12. 6409-5

Schönes Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Kneza Koclja 18-III, Mayer. 6373-5

Studenci, Aleksandrova c. 48 Lokal, Vierzimmerwohnung, 1 Sparherdzimmer vergebend sofort. Anzufr. 1. St. 6381-5

Neubau Kopališka 22 komfortable Zweizimmerwohnung Kabinett, Mezzanin oder 1. Stock ab 1. September nur an solide Partei zu vermieten. Anfr. Hausmeister. 6377-5

Fünzimmerwohnung, Vierzimmerwohnung am Park zu vergeben. Adr. Verw. 6382-5

Sparherdzimmer an kinderlose Eheleute i. Gegenleistung Jadranska ul. 53 zu vermieten. 6384-5

Wohnung, 2 Zimmer, Küche ab 1. September zu vermieten. Raičeva ul. 2. 6388-5

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör mit 1. September zu vermieten. Adr. Verw. 6392-5

Schöne, große, südseit. Dreizimmerwohnung Hochparterre, Bahnhof- und Parknähe zu vermieten. Anfrage Hausbesitzerverein. 6391-5

Schöne Zweizimmerwohnung billig nur an bessere Familie zu vermieten. Adr. Verw. 6393-5

Schönes sonniges Zimmer b. Park zu vergeben. Ribniško selo 40. 6401-5

Dreizimmerwohnung ohne Badezimmer, Parterre, ganz abgeschlossen. Stadtparknähe an ruhige Partei ab 1. September zu vergeben. Anfrage Trubarjeva 5-I. 6158-5

Einzimmerwohnung, abgeschlossen, per 1. September zu vergeben. Koseskega 22. 6411-5

Sonnseitige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, schöne große Zimmer und große Küche, im 1. Stock, Stadtzentrum zu vermieten. Adr. Verwaltung. 6415-5

Schöne sonnseitige Dreizimmerwohnung, ganz neu hergerichtet, sehr praktisch in der Stadt gelegen, zum Preise von Din 680.— zu vermieten. Adr. Verw. 6416-5

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ulica Kneza Koclja 18, Part. links. 6417-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör und Garten an ruhige Partei ab 1. September zu vermieten. Sokolska 6, Studenci. 6418-5

Villenzimmer mit Badbenützung, möbliert oder leer, Neubau, vermietbar. Medvedova ul. 5, Part. 6420-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Ruška c. 29. 6421-5

Schöne Dreizimmerwohnung sehr preiswert. Anfrage Rapid, Gosposka 28. 6439-5

Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. Dalmatinska ul. 35. 6446-5

Vermiete billig Zimmer, Kabinett und Küche, Zins nach Vereinbarung. Adr. Verw. 6428-5

Einzimmerwohnung und ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufr. Rosinova 5. 6429-5

Schönes Zimmer mit 2 Betten im Zentrum, separ. Eing., zu vergeben. Adr. Verw. 6440-5

Sparherdzimmer zu vermieten. Tržaška c. 54. 6426-5

Lokale, geeignet für Speisereisgeschäft und Werkstätte, sofort zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 6454-5

Zwei- und Dreizimmerwohnung mit und ohne Badezimmer sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 6455-5

Schönes möbl. Zimmer Park- und Bahnhofnähe sofort abzugeben. Prešernova 19. 6457-5

Zimmer und Küche an junges Ehepaar in Melje zu vermieten. Nonja Jurcge, gostilna, Kacijanerjeva 15. 6458-5

Schöne Dreizimmerwohnung im 1. Stock, Zubehör u. Gartenanteil an ständige Partei zu vermieten. Ein Zimmer hat separ. Eingang. Koroška cesta 102. 6460-5

Aleksandrova c. 83 schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten. Anzufr. ebendort im Büfett. 6444-5

Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Ruška c. 25. 6445-5

Billige schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche oder Zimmer und Küche zu vermieten. Anfragen Koroška c. 22, Maribor. 6447-5

Studenten-innen werden in volle Verpflegung genommen bei Ussar, Trubarjeva 9. 6448-5

Zu mieten gesucht

Berufstätiger, strebsamer, junger Mann sucht ab 15. August ein möbl. Kabinett oder Zimmer, Anträge unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 6407-6

Dame sucht leeres gassenseitiges Zimmer m. Verpflegung Anträge unter »Pünktliche Zahlerin« an die Verw. 6307-6

Gesucht wird möblierte Einzimmerwohnung mit Küche und Badezimmer für 2 Personen. Offerte unter »Per September« an die Verw. 6389-6



Die unterzeichneten geben die traurige Nachricht, daß ihre gute Schwester und Schwager

Agnes und Johann Cvetko

nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 9. August verschieden sind.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Sonntag, den 11. August 1940 um 16.30 Uhr von der Leichenhalle aus auf den Magdalenen-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 12. August um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Duisburg, Knittelfeld, am 10. August 1940.

Ida Verzel, Schwester; Franz Verzel, Schwager; Rudi und Franzi, Neffen; Branka, Nichte; Familie Jesenek, Justi Jesenek und alle übrig. Verwandt.

Grosser Ausverkauf

welcher nur noch kurze Zeit dauert, deshalb versäumet nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht!
20 bis 30% billiger vom bekannt niedrigen Preis bekommen Sie nur im **ČEŠKI MAGACIN, Maribor** (beim Hauptpolizeiamt)

Möbl. Zimmer mit Klavierbenützung und möglichst mit Verpflegung für anfangs September gesucht. Anträge unter »September« an die Verw. 6359-6

Zweiköpfige Familie sucht kleine möblierte Wohnung, peinlich rein, Balkon u. Badezimmer erwünscht. Anträge unter »Nr. 13« an die Verwaltung. 6347-6

Suche ein Lokal im Stadtzentrum. Anträge unter »Solid« an die Verw. 6362-6

Leeres Zimmer, Kabinett od. kleines Magazin gesucht. Hallecker, Slovenska ul. 22. 6414-6

Schöne Einzimmerwohnung mit Küche und all. Zubehör in neuerem Hause von jung. Ehepaar, deutsche Reichsbürger, per 1. September gesucht. Zuschr. unter »Park-oder Bahnhofnähe« an die Verw. 6449-6

Stellengesuche

Bessere Frau, sparsam, gute Köchin, sehr wirtschaftlich u. rein, sucht tagsüber Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter »Ehrliche« an die Verw. des Blattes. 6300-7

Nettes Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in besserem Haushalte für den ganzen Tag; ev. auch bis 4 Uhr nachmittags. Zuschr. unter »Ehrliche Bedienerin« an die Verw. 6350-7

Witwe in mittleren Jahren, gute selbständige Wirtschaftlerin mit langjähriger Praxis sucht passende Stelle. Adr. Verw. 6351-7

Jüngeres Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Delikatessengeschäft, Büfett oder Konditorei. Würde auch im Haushalt mithelfen. Anträge unter »Poštena« an die Verwaltung. 6375-7

Fräulein mit Mitgift in mittleren Jahren, sympathisch, sucht Stelle bei älter. Herrn, am liebsten Witwer oder Ledigen, welcher in Maribor Staatsstelle hat. Erlaube um Zuschriften in slowen. Sprache unter »35« an die Verw. 6402-7

Tüchtige, verlässliche Beamtin, perfekte Kontoristin, für deutsch-slowenisch-kroatisch. Korrespondenz, sucht Stelle zum baldigen Eintritt. Angebote unter »Maribor« an die Verw. 6412-7

Gepflichter Heizer sucht Stelle, gehe auch zu Zentralheizungsanlage, verstehe alle ins Fach einschlägige Arbeiten. Anträge unter »7« an d. Verw. 6424-7

Chauffeur - Mechaniker mit mehrjähriger Praxis, besten Zeugnissen sowie erstklassigen Referenzen wünscht die Stelle zu ändern, Antritt sofort oder später. Anträge unter »Trezen in zaneslji« an die Verw. 6451-7

Erzieherin, kinderliebend, ernst, mit langjähriger Praxis u. Jahreszeugnissen sucht Stelle zu kleineren Kindern oder Säuglingen. Geht auch auf Halbtage und auswärts. Zuschr. erbeten unter »Gewissenhaft« an die Verw. 6450-7

Offene Stellen

Hausmeister-Ehepaar, kinderlos, deutschsprechend, wird für ein größeres Stadthaus aufgenommen. Nur solche mit bester Nachfrage und die schon Hausmeister waren, werden aufgenommen. Briefliche Anträge unter »Freie Wohnung« an die Verw. des Blattes. 6298-8

Säuglingspflegerin mit langjähriger Zeugnissen und Referenzen aufs Land gesucht. Unter Angabe von Referenzen und Ansprüchen Zalec, Postfach 11. »Pleona«. 6332-8

Meister für kleinere Maschinenfabrik, mit Erfahrungen im Maschinenbau, Werkzeugmacherei, sowie Betriebsorganisation, wird gesucht. Nur vollkommen selbständige Kraft wird sofort, event. später aufgenommen. Anfragen mit Angabe der bisherigen Verwendung unter »Dauerposten« an die Verwaltung des Blattes. 6321-8

Chauffeur für Lastwagen, welcher zugleich auch Schlosser ist, sofort gesucht. Anträge unter »Lastwagen« an die Verwaltung. 6324-8

Junge, nette Verkäuferin der Lebensmittelbranche, slowenisch und deutsch perfekt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Lichtbild und genauen Angaben der bisherigen Stellen an die Verwaltung unter »Dauerstellung und ehrliche«. 6323-8

Verkäuferin für Konditorei wird gesucht. Anträge mit Lichtbild an: Slastičarna »Sabo«, Sarajevo 6337-8

Junger Geschäftsdienstler wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit genauen Angaben der bisherigen Dienste zu richten unter »Ehrlicher Radfahrer« an die Verwaltung des Blattes. 6376-8

Lehrmädchen oder Praktikantin für Geschäft gesucht. — Potrč, Tezno, Maistrova 10. 6341-8

Suche liebes, älteres, intelligentes Fräulein, deutsch, slowenisch, tagsüber zu Kindern. Mit Klavierkenntnissen bevorzugt. Für 1. Sept. 1940. Anträge an Pekarna Schober. 6353-8

Lehrmädchen für Wäscheatelier wird aufgenommen. Tea Čep, Maribor, Tyrševa 6. 6352-8

Fräulein

zur Lohnkartenausgabe für Hopfensplicker für ca. 3 Wochen Besitz Umgebung Maribors gesucht. Wohnung und Verpflegung wird beigelegt. Einzige Bedingung Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Anfragen an And. Suppanz, Maribor, Aškerčeva 3. 6432

Gesucht wird Köchin für Zagreb zu zwei Personen, welche auch alle Hausarbeiten verrichtet, im Alter von 28 bis 40 Jahren Vorzustellen ab Montag bei Eisenmann, Maribor, Aleksandrova cesta Nr. 63-L. 6385-8

Magazinsarbeiter, schöne Handschrift Bedingung, per sofort gesucht, Vorzug hat jener, welcher Kisten machen kann. Anträge unter »Magazinsarbeiter« an die Verw. 6390-8

Maler- und Anstreicherlehrling wird aufgenommen. Jos. Holzinger, Prešernova 26. 6395-8

Verlässliche Köchin für alles mit Zeugnissen, deutschsprechend, gesucht. Huthaus Leyrer, Gosposka ul. 22. 6398-8

Deutsches Kindermädchen zu zweijährigem Mädel per sofort gesucht. Anz. in der Verw. 6408-8

Bedienerin, sehr rein, ehrlich, fleißig, deutschsprechend, welche schon in besser. Häusern gedient hat, wird von 7 bis 11 und 14 bis 17 Uhr aufgenommen. Lohn 500 Din. Zuschriften an die Verw. unter »Anständige Frau«. 6431-8

Strickerinnen u. Weberinnen werden aufgenommen. Prva mariborska tovarna pletenin, Klavniška ul. 5. 6427-8

Hausbesorgerin für eine Villa, welche die Bedienung übernehmen muß, sehr rein, ehrlich, kinderlos ist, wird gegen schöne Wohnung und Aufzahlung aufgenommen. Zuschriften an die Verw. unter »Fließige, ruhige Frau«. 6430-8

LEIPZIGER HERBSTMESSE

VOM 25. BIS 29. AUGUST

60%-ige Fahrpreismässigung auf den deutschen Staatsbahnen
33%-iger Nachlass in den Transitländern



ALLE AUSKUNFT durch das Leipziger Messamt in Leipzig oder

IN MARIBOR: Bankgeschäft BEZJAK, Gosposka ul. 25
Tel. 20-97

IN LJUBLJANA: Ing. G. TONNIES
Tyrševa cesta 33

DER MESSEBESUCH LOHNT SICH! 1940

Kontorist-in, deutsch-slowenisch perfekt, möglichst deutsche Stenographie, Maschinschreiben Bedingung. Angebote unter »Geübte Kanzleibrote« an die Verw. 6425-8

Korrespondenzen

Fräulein, hilf- und ratlos, von kalter Umgebung ausgenutzt, möchte sich in treue Obhut eines guten Mannes nicht unter 42 J. begeben. Geschieden zwecklos. Zuschr. unt. »Margarita« an die Verw. 6354-10

Ein deutsches, gut erzogenes 22-25-jähriges armes Mädchen will ein 32-jähriger gutangestellter Herr in kürzester Zeit heiraten. Unter »Lebensziel 1940« an die Verw. 6453-10

Welcher solide, edel denkende Herr in sicherer Stellung, Staatsangestellter bevorzugt, würde ernstes, wirklich braves Fräulein in mittleren Jahren mit unbefleckter Vergangenheit, mit Ausstattung, ehe lichen? Zuschr. unter »Zufriedenheit« an die Verw. 6330-10

Älterer Pensionist findet schönes Heim bei alleinsteh. gemüthlicher Frau. Adr. Verw. 6452-10

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kováč mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage, Bahnbeitrag, Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Ein-schreibung täglich. Maribor-Tyrševa 14. 5389-11

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Hotel Slavija - Rab

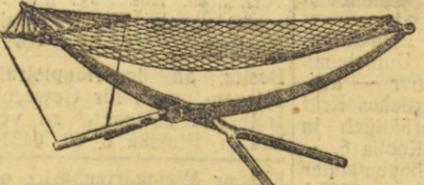
Schönste Lage am Meeresstrand - BALKONZIMMER
Komplette Pension Din 70-85 inklusive aller Taxen

Auto DKW (Meister)

in gutem Zustande günstig zu verkaufen. Informationen bei A. Stoinschegg, Trg Svobode, Maribor. 6462

Grössere Jacquardweberei sucht WEBMEISTER

guten Fachmann. Offerte unter Chiffre »Dauerstelle« an die Administration des Blattes. 6391



Fürs Ausruhen

ist nicht mehr notwendig einen geeigneten Baum oder Säulen für das Anbringen der Hängematten zu suchen, da auf Grund der neuen Erfindung die Hängematten »Odmor« an jeder Stelle verwendet werden kann. Prospekte werden über Anforderung versandt durch Dragutin Rastovski, Beograd, Vasi-na 18. Preis Din 330.— fco. Station Beograd.

PENSION PENDE - RAB

PACHTER FRANZ LEDERER
Pension 65 - 70 Din

Korrespondent (-in)

wird für die kroatisch-deutsche Korrespondenz von einem Fabriksunternehmen gesucht. Nur jene Bewerber, die diese beiden Sprachen tatsächlich perfekt in Schrift und Wort beherrschen, wollen ihre Offerte an die Verwaltung dieses Blattes unter »Nr. 6146« richten. 6146

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat!

ÜBERSIEDLUNG

Teile dem P. T. Publikum mit, dass ich mein Geschäft von der Aleksandrova cesta 13 in die Aleksandrova cesta 42 neben der Kemindustrie verlegt habe. Um zahlreichen Zuspruch empfehle ich

ELEGANCE - Damenhüte - Pinterič Z.

Auf dem Lager immer die neuesten Modenhüte. Reparaturen werden nach letzter Mode ausgeführt. 6396

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.



Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69